

meo

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN FÜR MÜLHEIM AN DER RUHR, ESSEN UND OBERHAUSEN



Engagement für die IHK

Ehrenamt? Ehrensache!

Neue Serie „Alles was Recht ist“
Das kleine 1x1 der Werbung

Verpflichtung zu Energieaudits
Müssen alle Unternehmen handeln?

Kooperation Essen – Changzhou
Städtepartnerschaft besiegelt





**Ausgezeichnete
Qualität –
beste Beratung
für Unternehmen
in Essen.**



www.sparkasse-essen.de

 **Sparkasse Essen**





Mehr Gelassenheit, bitte!

Aufatmen beim Thema Feinstaub: Nach einer vorläufigen Auswertung des Umweltbundesamts (UBA) ist die Feinstaubbelastung im Jahr 2014 deutlich gesunken. An keiner der Messstellen wurde der Jahresmittelwert von $40 \mu\text{g}/\text{m}^3$ überschritten. Weitere verkehrsbeschränkende Maßnahmen drohen also nicht, um die europäischen Vorgaben einzuhalten. Alles gut also?

Leider nein, denn die nächste dunkle Wolke baut sich am nahen Horizont auf. Nun geht es aber um Stickstoffdioxid. Auch hier gelten Grenzwerte, die von 2015 an verpflichtend einzuhalten sind. Diese Schwellenwerte werden jedoch an den meisten Messstationen weiterhin überschritten.

Und so fängt wieder von neuem an, was wir hofften mit den guten Nachrichten zum Thema Feinstaub zu den Akten legen zu können: Die Europäische Kommission hat ein sog. Aufforderungsschreiben an die Bundesregierung gesandt. Damit ist die erste von drei Stufen eines Vertragsverletzungsverfahrens genommen worden. Die Kommunen werden nun schon bald aktiv werden, um die Werte an den Messstellen in den Griff zu bekommen – ansonsten drohen Strafzahlungen. Ein Problem: Von der neuen Abgasnorm Euro 6 wurde erwartet, dass dadurch die Stickstoffemissionen des Verkehrs spürbar gesenkt werden können. Anscheinend konnten diese Erwartungen jedoch nicht unter realen Bedingungen erfüllt werden.

Gerade Dieselfahrzeuge rücken ins Blickfeld. Denn hier ist der Stickstoffdioxidausstoß um ein Vielfaches höher als beim

Benziner. Und damit ist auch klar: Die Städte werden am Wirtschaftsverkehr und hier vor allem beim LKW ansetzen. LKW-Fahrverbote oder eine Ausweitung der Umweltzone sind schnell gefundene Antworten. Ob sie eine effiziente Lösung darstellen, steht jedoch auf einem anderen Blatt. Denn solche Maßnahmen verhindern den Verkehr nicht, sie verlagern ihn. Die Schadstoffe bleiben in der Luft, sie werden vielleicht nur nicht an der Messstation erfasst.

Man kann nur an die Kommunen appellieren, mit Gelassenheit zu handeln. Bevor die Erreichbarkeit der MEO-Region erneut verschlechtert und Unternehmen mit unnötigen Kosten belastet werden, sollte alles versucht werden, die Vorgaben möglichst wirtschaftsfreundlich zu erreichen: Mit Maßnahmen wie einer grünen Welle, klugem Baustellenmanagement oder intelligenten Leitsystemen in den Städten kann mehr erreicht werden. Zusätzlich werden aktuell innovative Bauzusatzstoffe entwickelt, die Schadstoffe aus der Luft filtern und unschädlich machen sollen. Allen Anstrengungen vor Ort zum Trotz: Vorausichtlich werden die Probleme ohnehin durch eine bessere Fahrzeugtechnologie und eine anschließend natürliche Erneuerung der Flotte erreicht. Ganz ohne Fahrverbote. Also: Weniger Aktionismus, mehr Gelassenheit, bitte. Auch das ist Standortwerbung.

Jutta Kruff-Lohregel
Präsidentin

Dr. Gerald Püchel
Hauptgeschäftsführer

Titelthema

6 Ehrenamt? Ehrensache!

Die IHK lebt vom Engagement ihrer Mitglieder



Foto: Matthias Duschner



Foto: contrastwerkstatt - Fotolia.com

35 Ausbildung Freie Plätze melden!

3 Editorial

5 Impressum

Titelthema

6 Ehrenamt? Ehrensache!

Die IHK lebt vom Engagement ihrer Mitglieder

Serie zum IHK-Jubiläum

Uns gab's schon ...

14 1811: Friedrich Wilhelms-Hütte

15 1750: Gebrüder Colzman GmbH & Co.

16 Region

Menschen und Orte

26 Hair concepts
Sexy Haar gefällig?

Praxis

28 Verbraucherpreisindizes

32 Angebote für
Existenzgründer und
Jungunternehmer

33 Existenzgründer- und
Nachfolgebörse

34 Neues aus Berlin und Brüssel

35 IHK aktuell

Thema

36 Einheitliches europäisches Format
Rechnungsaustausch per Elektronik

38 Verpflichtung zu Energieaudits
Zehntausende Unternehmen
müssen handeln?

42 Industrie 4.0 Gute Produkte reichen langfristig nicht aus



Foto: shock - Fotolia.com

50 Tourismus als Wirtschaftsfaktor Von Shopping bis Industriekultur



Foto: I-Motion/Ruhr-in-Love

40 Serie „Alles, was Recht ist“
Das kleine 1x1 der Werbung

42 Industrie 4.0
Gute Produkte reichen
langfristig nicht aus

44 Kooperation Essen – Changzhou
auf gutem Wege
Durch Städtepartnerschaft
untermauert

46 RWE Deutschland für Energiewende-
projekt ausgezeichnet
Goldener Tackel für Smart Country

47 Familie und Karriere
Ein Entweder-oder

Verlagssonderveröffentlichung
Die Zukunft der Energie

48 Neue Anreize für Unternehmen
Wärme aus erneuerbaren Energien

Verlagssonderveröffentlichung
Wirtschaftsraum Oberhausen

50 Tourismus als Wirtschaftsfaktor
Von Shopping bis Industriekultur

55 BMBF fördert Oberhausen als
„Zukunftsstadt“
Eine gemeinsame Vision für 2030+

57 Personalien

58 Kultur

Beilagenhinweis

Einem Teil unserer Ausgabe liegen Beilagen der TÜV Nord Akademie und von Simply Learn bei. In der Gesamtausgabe finden Sie eine Beilage der Lichte GmbH. Wir bitten Sie um freundliche Beachtung.

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer für Essen,
Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen,
45117 Essen

Haus- und Lieferanschrift

Am Waldthausenpark 2 • 45127 Essen
Fon 0201 1892-0 • Fax 0201 1892-173
www.essen.ihk24.de
E-Mail: ihkessen@ihk.de

Redaktion

Dr. jur. Gerald Püchel (verant.)
Dipl.-Des. Gabriele Pelz
Fon 0201 1892-214
Anja Matthies M.A.
E-Mail: meo@essen.ihk.de

Verlag, Gestaltung und Druck

commedia GmbH • Olbrichstraße 2
45138 Essen • Fon 0201 879 57-0

Anzeigenservice

Aschendorff Verlag GmbH & Co.KG
Media Sales
An der Hansalinie 1 • 48163 Münster
Anzeigen: Herbert Eick (verant.)
Anzeigenberatung und -verkauf:
Fon 0251 690-4794
Fax 0251 690 804 801
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

Bezugspreis

2,50 Euro monatlich
25,00 Euro Jahresabonnement

Vertrieb

commedia GmbH
Stefanie Henn-Anschütz
Fon 0201 87957-0
E-Mail: office@commedia.de

Erscheinungstermin

Jeweils zum Monatsbeginn

Auflage

47.876 (Druckauflage 1. Quartal 2015)



Nachdruck in Wort und Bild ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet. Alle Nachrichten werden nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr veröffentlicht. MEO ist das öffentliche Organ der IHK zu Essen und wird den beitragspflichtigen IHK-Unternehmen im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besonderes Entgelt geliefert.

Titelcollage: Matthias Duschner, iSam AG,
Senior Consult Ruhr, WJE
Fotos Editorial und der IHK-Ansprechpartner:
Mike Henning



Die IHK lebt vom Engagement ihrer Mitglieder

Ehrenamt? Ehrensache!



Foto: Matthias Duschner

87 Parlamentarier – hier nicht ganz vollständig bei der Vollversammlung in Mülheim an der Ruhr – verleihen der IHK eine starke Stimme.

Ob Erbschaftssteuer, Ausbau des Nah- und Fernverkehrs oder Duale Ausbildung: Die Industrie- und Handelskammer zu Essen bezieht Position und findet Gehör in der Öffentlichkeit und bei politischen Akteuren. Die starke Stimme verleihen ihr 87 Parlamentarier – davon 21 Unternehmerinnen –, die sich ehrenamtlich in der Vollversammlung engagieren.

Insgesamt ist das Ehrenamt eine der Säulen der Kammerarbeit. Als Selbstverwaltung der regionalen Wirtschaft lebt die IHK vom freiwilligen Engagement der Unternehmensvertreter. Rund 1.600 Unternehmensvertreter setzen sich Jahr für Jahr ehrenamtlich für die IHK zu Essen ein – zum Beispiel als Parlamentarier in der Vollversammlung.

Sie ist das größte und höchste Gremium. Die Vollversammlung vertritt die Interessen der IHK-zugehörigen Unternehmen der MEO-Region in wirtschaftlichen Fragen gegenüber anderen Interessengruppen, wie beispielsweise Politik oder Verwaltung. Sie bestimmt die Richtung der IHK-Arbeit. Dazu gehört die grundsätzliche Positionierung zu allen wichtigen wirtschaftspolitischen Fragen – von Stadtentwicklungs- und Infrastrukturfragen über branchenspezifische Themen bis hin zu bildungspolitischen oder außenwirtschaftlichen Angelegenheiten. Wichtig sind

auch die Beratung und Beschlussfassung über allgemeine Leitlinien für die IHK-Arbeit. So wurde beispielsweise 2012 ein Strategiepapier unter dem Motto „MEO 2030 – Die Zukunft neu denken“ von der Vollversammlung verabschiedet; es enthält die Standpunkte der Wirtschaft zu den Herausforderungen des demografischen Wandel in der MEO-Region.

In ihrer Zusammensetzung spiegelt die Vollversammlung die Wirtschaftsstruktur der MEO-Region wider – eine gute Basis, um wegweisende Themen zu diskutieren und Stellung zu beziehen. Aktuell sind die Wirtschaftszweige und Branchen in zehn Wahlgruppen zusammengefasst. Jeder Unternehmer der MEO-Region kann alle fünf Jahre die Vertreter seiner Wahlgruppe und damit seiner unternehmerischen Interessen wählen, aber natürlich auch selbst kandidieren. Mit 24 Prozent liegt der Frauenanteil in der Vollversammlung der IHK zu Essen deutlich über dem Durchschnitt der IHKs bundesweit.

Eine Kammer, viele Möglichkeiten

Wer sich nicht in einem übergreifenden Gremium, sondern in seinem Fachgebiet engagieren möchte, findet auch dafür bei der IHK zahlreiche Möglichkeiten. Ob Steuern, Verkehr, Einzel- oder Außenhandel: wirtschaftsrelevante Themen werden in 10 Fachausschüssen von ehrenamtlichen Experten behandelt. Sie tagen in der Regel zweimal jährlich und beraten die Vollversammlung in fachlicher Hinsicht.

Eine der Hauptaufgaben, die Sicherung des Prüfungswesens, übernehmen über 1.300 Prüferinnen und Prüfer. Ihrem ehrenamtlichen Einsatz verdanken die Unternehmen der MEO-Region gut ausgebildete Mitarbeiter (siehe auch Interview auf den Seiten 12

und 13). Von besonderer Bedeutung für den Personalnachwuchs sind – vor allem angesichts des demografischen Wandels – die Ausbildungsbotschafter der IHK. Ebenfalls unentgeltlich werben sie in Unternehmen dafür, Nachwuchs auszubilden. In diesem Bereich engagieren sich vor allem Menschen, die früher selbst Personalverantwortung getragen haben oder aktuell im Personalwesen tätig sind.

Kommt es im Ausbildungsverhältnis einmal zu Problemen, so lässt sich durch die Intervention eines Schlichters der Gang zum Arbeitsgericht häufig abwenden. Auseinandersetzungen und Missverständnisse kann es nicht nur zwischen Azubi und Chef, sondern auch unter Gewerbetreibenden geben. Hier hilft die IHK dank des Engagements von Ehrenamtlichen in der Einigungsstelle, wettbewerbsrechtliche Streitigkeiten außergerichtlich beizulegen.

Im Geschäftsleben gibt es allerdings manchmal Fälle, die sich nur vor Gericht regeln lassen. Selbst vor Justitia spielt das Ehrenamt eine entscheidende Rolle: Bei der Beurteilung von Handelsgeschäften bringen von der IHK benannte ehrenamtliche Handelsrichter als „Chefs in Robe“ ihre unternehmerische Perspektive ein. Zum Beispiel Christiane Moos, selbstständige Bilanzbuchhalterin (siehe Beitrag rechts).

Ohne Menschen wie sie könnte die Industrie- und Handelskammer viele ihrer Aufgaben nicht wahrnehmen. Sie würde, wie IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Gerald Püchel es ausdrückt, „mit beiden Beinen fest in der Luft“ stehen. Wer ehrenamtlich für die IHK tätig wird, übernimmt freiwillig eine zusätzliche, verantwortungsvolle Aufgabe, die Zeit und Mühe kostet. Eine Vergütung gibt es dafür nicht – je nach Einsatz wird eine Aufwandsentschädigung oder ein Auslagenersatz angeboten.

Und dennoch werden die Ehrenamtler der IHK zu Essen beschenkt: nicht mit barer Münze, dafür aber mit der Möglichkeit zur Mitgestaltung, dem guten Gefühl, gebraucht zu werden und etwas bewirken zu können, mit wertvollen Kontakten und Erlebnissen. ■



IHK-Vollversammlungsmitglied Bernd Mann, Mitglied des Vorstandes der iSAM AG aus Mülheim an der Ruhr, hat 2012 seine Motivation zur Kandidatur zur Vollversammlung so zusammengefasst:

„Ich kandidiere, weil ich mich als Mittelständler weiter dafür einsetzen möchte, dass Entwicklung, Industrie und Fertigung ein Kern der MEO-Region bleiben.“



Fotos: Matthias Duschner

Vom Büro ins Gericht: Die Unternehmerin Christiane Moos mag ihre „zwei Leben“.

Ehrenamt Handelsrichterin

Chefin in Robe

Einmal im Monat tauscht Christiane Moos den Blazer gegen die schwarze Robe. Statt sich mit Buchhaltung zu beschäftigen und Kunden zu beraten, urteilt sie dann über Vertragsbruch oder unlauteren Wettbewerb. Die selbstständige Bilanzbuchhalterin ist ehrenamtlich als Handelsrichterin für die IHK zu Essen tätig.

„Ich habe zwei Leben“, sagt die Essenerin und meint damit ihren Beruf und ihre ehrenamtlichen Verpflichtungen. Christiane Moos engagiert sich nämlich nicht nur als Handelsrichterin und Mitglied der IHK-Vollversammlung, sondern auch in Politik und Kirche. „Kritisieren und selbst nichts tun, ist nicht mein Ding.“ Hauptberuflich ist sie seit zwölf Jahren Unternehmerin und unterstützt unter dem Namen Moos & Ricken gemeinsam mit ihrer Geschäftspartnerin Kunden im Bereich kaufmännischer Dienstleistungen. Mit der Unternehmensgründung eröffnete sich durch die IHK-Mitgliedschaft ein neues Umfeld mit vielfältigen Möglichkeiten. Ihr Ehrenamt als Handelsrichterin übt Christiane Moos seit Oktober 2013 mit viel

Freude und Engagement aus. Am Essener Landgericht berät sie in der 4. Kammer für Handelssachen einmal pro Monat gemeinsam mit einem weiteren ehrenamtlichen Handelsrichter die Berufsrichterin. Juristische Vorkenntnisse sind dafür nicht erforderlich, aber kaufmännischer Sachverstand: Es gilt, die unternehmerische Perspektive in die Urteilsfindung einzubringen.

Aus ihrer langjährigen Berufspraxis weiß die 56-Jährige sehr genau, welches Geschäftsgebaren unter Kaufleuten üblich ist. „In einem Fall“, erinnert sie sich, „haben wir die hauptamtliche Richterin tatsächlich umgestimmt, obwohl sie laut Gesetz auch anders hätte entscheiden können. Aber meistens sind wir bei der Nachbesprechung und Beratung einer Meinung.“

Christiane Moos trägt ihre Robe gern – nicht nur, weil man mit dieser Uniform wie ein hauptamtlicher Richter behandelt wird und sich auch so fühlt, sondern, weil sie die Atmosphäre vor Gericht als sehr angenehm empfindet: „Ich treffe auf interessante Menschen und lerne jedes Mal etwas dazu.“ Zum Beispiel, dass man bei der Vertragsgestaltung und den Allgemeinen Geschäftsbedingungen genau aufpassen muss. Oder dass selbst eine tonnenschwere Maschine nur bis vor das Werkstor und keinen Meter weiter geliefert wird, wenn das so in den Lieferbedingungen steht.

Von diesem Wissen profitieren auch die Kunden ihres Unternehmens. Um ihren „zwei Leben“ gerecht zu werden, sitzt Christiane Moos morgens oft schon um sechs Uhr am Schreibtisch, damit sie nachmittags und abends Zeit für das außerberufliche Engagement hat. „Ich arbeite sehr strukturiert – aber ohne die Unterstützung meiner Geschäftspartnerin und des Teams würde das nicht funktionieren.“ ■



Ihre Erfahrungen geben die ehemaligen Führungskräfte als „Senior Consultants“ nun an kleine und mittelständische Unternehmen weiter.

Verein(t) unter dem Dach der IHK „Alte Hasen“ und engagierte Junioren

Wer sich nicht mehr um Karriere und Kinder zugleich kümmern muss, hat mehr Zeit für das ehrenamtliche Engagement. Doch das ist noch nicht alles: Aktive Menschen im Rentenalter verfügen darüber hinaus über einen großen Schatz an Lebenserfahrung und Fachwissen, den sie in ihrem Beruf erworben haben. Der Verein Senior Consult Ruhr unter dem Dach der IHK zu Essen bringt ehemalige Führungskräfte und Unternehmer als ehrenamtliche Coaches mit kleinen und mittelständischen Unternehmen zusammen. 45 Senior Consultants bieten branchenübergreifend eine fundierte und kompetente betriebswirtschaftliche Begleitberatung an – vom Businessplan für Existenzgründer bis zum Managementcoaching. „Die meisten unserer Berater genießen kurz ihren Ruhestand, stellen dann aber schnell fest, dass sie sich nicht sieben Tage in der Woche mit dem eigenen Garten beschäftigen wollen“, sagt Daniel Mund, Geschäftsführer von Senior Consult Ruhr. „Es erfüllt auch einen alten Hasen noch mit Stolz, wenn man etwas dazu beitragen konnte, dass ein Unternehmen gerettet wurde und Arbeitsplätze erhalten wurden.“ Für ihren Einsatz erhalten die Berater eine Aufwandsentschädigung von 30 Euro plus Kilometergeld. 121 Unternehmen haben im vergangenen Jahr die Leistungen der ehrenamtlichen Coaches in Anspruch genommen. Um die wachsende Nachfrage zu bedienen, sind neue „alte Hasen“ zur Verstärkung des Beraterpools stets willkommen! www.senior-consult-ruhr.de

Von links: Der aktuelle Landesvorsitzende der WJ NRW Marcus Lenders und von den WJE: Vorstandsmitglied Björn Fuchs, die aktuelle Vorstandsvorsitzende Patricia Orth, Geschäftsführer Marc Balke und Vorstandsmitglied Fabian Grün.

Nachwuchs? Kein Problem!

Doch Ehrenamt ist nicht nur etwas für Menschen, die das aktive Berufsleben bereits hinter sich gelassen haben. Auch junge Unternehmer und Führungskräfte engagieren sich ehrenamtlich in der MEO-Region. Die Wirtschaftsjuvenen Essen (WJ Essen) sind als eigenständiger Verein mit rund 50 Mitgliedern organisiert – mit einer Geschäftsstelle bei der IHK. Sie treffen sich einmal im Monat in Arbeitskreisen wie „Unternehmertum“ und „Bildung“. Dort können sie sich austauschen, über den Tellerrand des eigenen Unternehmens hinausschauen und gemeinsame Aktionen planen: sie führen das Quiz „Wirtschaftswissen im Wettbewerb“ in Schulen durch, unterstützen Schüler beim Erstellen ihrer Bewerbungsunterlagen oder jäten Unkraut rund um das Ronald McDonald's Kinderhaus in Essen. „Die WJ Essen sind in erster Linie ein Mit-



Foto: WJE

machverein, der von den Vorstellungen und der Tatkraft der Mitglieder lebt“, sagt die Vorsitzende Patricia Orth. „Wer lediglich seine Visitenkarten in die Runde werfen will, ist fehl am Platze.“ Trotz des hohen Anspruchs kennt der Verein keine Nachwuchsprobleme: „Wir haben stets sehr viele junge Menschen, die sich für die Wirtschaftsjuvenen Essen interessieren und auch bereit sind, sich in ihrer spärlichen Freizeit ehrenamtlich zu engagieren.“ www.wje.de

Interview mit Jutta Krufft-Lohrengel

„Ehrenamt macht das Leben bunter“



Foto: Matthias Duschner

Jutta Krufft-Lohrengel, Präsidentin der IHK zu Essen, ist seit über zwanzig Jahren ehrenamtlich für die Industrie- und Handelskammer tätig – zunächst in der Einigungsstelle zur Beilegung von Wettbewerbsstreitigkeiten, dann als Vizepräsidentin und aktuell als Präsidentin und Handelsrichterin; darüber hinaus engagiert sie sich als Vorsitzende des Fördervereins der Ludwigs-galerie Schloss Oberhausen.

Wie lässt sich das Ehrenamt als Präsidentin der IHK zu Essen mit Ihrer beruflichen Tätigkeit als Geschäftsführende Gesellschafterin eines Autohauses vereinbaren?

Die Fürsorge für meine Mitarbeiter ist mir sehr wichtig. Daran habe ich auch zuerst gedacht, als ich gefragt wurde, ob ich mich zur Wahl stellen würde. Glücklicherweise war ich in der Lage, einen jungen Prokuristen zum weiteren Geschäftsführer bestellen zu können. So kann ich beruhigt meine ehrenamtlichen Termine wahrnehmen und weiß, dass bei Krufft alles läuft.

Was hat sich für Sie durch diese Aufgabe verändert?

Mein Horizont hat sich erweitert: Ich habe einen anderen Blick auf das Thema Wirtschaft bekommen als die Sicht eines mittelständischen Familienunternehmens. Außerdem komme ich mit neuen Themen in Berührung, zum Beispiel mit dem Masterplan Industrie, dem Landesentwicklungsplan oder mit der Frage, inwieweit wir den Ausbildungsplan beeinflussen können.

Worin liegt Ihre persönliche Motivation, sich ehrenamtlich zu engagieren?

Das ist ein ganzes Motivationsbündel: Zum einen ist es das gefühlte positive Empfinden, der Gesellschaft etwas zurückzugeben, das ich glücklicherweise empfangen durfte. Zum anderen ist es die Chance, mit anderen Themen und Menschen zusammenzukommen, sich anderen Aufgaben zu stellen und zu netzwerken.

Viele Vereine leiden darunter, dass die Bereitschaft zu ehrenamtlichem Engagement zurückgeht. Stellen Sie diese Entwicklung auch in Ihrem Umfeld fest?

Bei den Prüfern zeichnet sich tatsächlich ein Mangel ab: Weniger Unternehmen sind bereit, Mitarbeiter für diese Aufgabe freizustellen. Um da ein Zeichen zu setzen, habe ich selbst eine Mitarbeiterin freigestellt, damit sie sich als Prüferin engagieren kann.

Wenn Sie für das Ehrenamt bei der IHK werben müssten, wie würden Sie dies tun?

Ich empfinde das Ehrenamt als große Bereicherung in meinem Leben. Wer sich freiwillig engagiert, erweitert sein Wissen, erlangt Fachkompetenz, knüpft soziale Kontakte und profitiert von vielfältigen menschlichen Begegnungen. Kurz: Ehrenamt macht das Leben bunter!



Norbert Heidenhof ist Vorsitzender des Prüfungsausschusses „Kraftwerksmeister“.

Interview mit ehrenamtlichen Prüfern

Aus der Praxis für die Praxis

Ohne sie geht es nicht. Über 1.300 ehrenamtliche Prüferinnen und Prüfer stützen bei der IHK zu Essen das Gerüst der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Zwei von ihnen: Maike Brings und Norbert Heidenhof. Hier erzählen sie, warum sie sich engagieren.

Es geht auch ohne sie – zumindest theoretisch. Dann allerdings müsste die IHK teure Profi-Prüfer einstellen und ein bewährtes Prinzip über Bord werfen. „Aus der Praxis für die Praxis“ heißt der Grundsatz: Fachleute aus den Unternehmen stellen sich zur Verfügung, um die vorgeschriebenen IHK-Prüfungen abzunehmen. Norbert Heidenhof (54) gehört zu den erfahrensten Prüfern der örtlichen IHK. Der Diplomingenieur ist im Hauptberuf Senior Manager bei der Handelstochter des RWE-Konzerns, das Thema Weiterbildung im eigenen Unternehmen hat ihn schon immer beschäftigt. Da war der Schritt zum IHK-Prüfer „fast zwangsläufig“, findet Norbert Heidenhof. Vor 14 Jahren übernahm er die Aufgabe, angehende Kraftwerksmeister zu prüfen, mittlerweile ist er Vorsitzender der Prüfungskommission. Ihr stellen sich jährlich rund 60 Kandidaten, die nicht nur aus ganz Deutschland, sondern auch aus Holland, Österreich und der Schweiz nach Essen kommen.

Vorbereitung der schriftlichen Prüfungsarbeiten, anschließend Korrektur der Klausuren, die mündlichen Prüfungen jeweils im Herbst und Frühjahr – der zeitliche Aufwand für die Prüfer ist nicht zu unterschätzen. „Es gehört schon eine Menge Idealismus dazu“,

meint der RWE-Manager. Trotz einer Aufwandsentschädigung bleibt es ein reines Ehrenamt. Was treibt ihn an? Am Anfang war es auch der Gedanke, bei dieser Gelegenheit das eigene Unternehmen zu vertreten. Doch schnell stellte sich heraus: „Man profitiert auf vielfältige Art und Weise.“ In der Prüfungskommission sitzen Kollegen aus anderen Konzernen, man kommt miteinander ins Gespräch, knüpft Kontakte, lernt voneinander. „Das empfinde ich“, so Norbert Heidenhof, „als eine echte Bereicherung.“

Die Prüfungskommissionen haben mindestens drei Mitglieder, alle kommen aus der beruflichen Praxis, die meisten bringen darüber hinaus Erfahrungen aus der innerbetrieblichen Aus- und Fortbildung mit. Eine spezielle Prüfung für die Prüfer gibt es nicht. „Das ist nach unserer Überzeugung weder notwendig noch sinnvoll“, meint Franz Roggemann, als Stellvertreter der IHK-Geschäftsführer für das Thema Aus- und Weiterbildung zuständig.

In der Regel besuchen die Ehrenamt-Interessenten die Prüfungstermine erst einmal als Gast. Sie schauen hin, hören zu, lernen dabei, sich in eine neue Rolle einzufinden. Ohne pädagogisches Geschick und psychologisches Einfühlungsvermögen geht es nicht,



Maike Brings engagiert sich seit zwei Jahren als Prüferin.



Franz Roggemann ist bei der IHK Experte für Aus- und Weiterbildung.

immerhin entscheidet die Prüfungskommission über die berufliche Zukunft der Kandidaten. „Da macht sich niemand seine Aufgabe und sein Urteil leicht“, weiß Norbert Heidenhof. Im Gegenteil: „Wir wollen eine entspannte Prüfungsatmosphäre schaffen, damit sich die Nervosität bei den Prüflingen möglichst legt.“ Wichtig sei dafür ein gesunder Mix im Team: Meist bestehen die Kommissionen aus altgedienten Mitgliedern und Neulingen.

Durchweg positive Erfahrungen

Maike Brings engagiert sich seit zwei Jahren als IHK-Prüferin, gehört damit zur Nachwuchsgeneration im Ehrenamt. Sie arbeitet als Personalreferentin bei der PV Automotive GmbH, einem mittelständischen Unternehmen, das Autozubehör und Fahrzeugteile vertreibt. Beschäftigt werden rund 1.600 Mitarbeiter, Maike Brings ist in der Essener Firmenzentrale für den Bereich „Ausbildung“ zuständig. Die gelernte Industrie-Kauffrau hat selbst eine Weiterbildung zur Personalfachkauffrau absolviert, weiß also, wie wichtig solche Angebote sind. Ihren Einsatz als IHK-Prüferin sieht die 29-Jährige auch als Antwort auf den Fachkräftemangel in vielen Branchen: „Alle klagen über diesen Mangel, aber kaum jemand unternimmt was dagegen.“

Als jüngstes Mitglied der Prüfungskommission, die über das Wissen angehender „Kaufleute für Büromanagement“ befindet, fühlt sich Maike Brings in einer besonderen Rolle. „Wenn die Kandidaten zur mündlichen Prüfung erscheinen, sind sie manchmal schon sichtlich erleichtert, dass da auch jemand vor ihnen sitzt, der nicht sehr viel älter ist als sie selbst“, beschreibt sie ihre Erfahrungen. Die sind „durchweg positiv“, und deshalb möchte sie andere ermuntern, ihrem Beispiel zu folgen. Bei Gesprächen hat sie immer wieder festgestellt, wie groß die Unkenntnis über

dieses Ehrenamt ist: „Viele wundern sich, dass man auch schon zu Beginn der beruflichen Laufbahn IHK-Prüfer werden kann.“ Maike Brings hat erlebt, dass fehlende Routine kein Hinderungsgrund sein muss: „Das Wichtigste lernt man dank der Unterstützung älterer Ausschussmitglieder erstaunlich schnell.“ Die wiederum profitieren vielleicht vom frischen Wind, den ein Neueinsteiger in die Kommission bringt – unterm Strich ein Gewinn für beide Seiten.

Entscheidend bleibt: Ohne Engagement und persönlichen Einsatz geht es nicht. Zwar stellen die meisten Unternehmen im IHK-Bezirk ihre Mitarbeiter für die Prüfer-Tätigkeit frei, doch diese Großzügigkeit hat in Zeiten steigender Arbeitsbelastung ihre Grenzen. Wenn Norbert Heidenhof nach den Prüfungsterminen an seinen Schreibtisch beim RWE zurückkehrt, ist die Arbeit nicht weniger geworden, bei Maike Brings sieht das kaum anders aus.

Echten Nachwuchsmangel im Prüfungswesen gibt es derzeit (noch) nicht, doch die Verantwortlichen der IHK bemühen sich auf vielen Wegen um Interessenten. Mal sucht man in den Mitgliedsbetrieben gezielt nach geeigneten Bewerbern, mal werden ausscheidende Mitglieder ermuntert, sich doch mal in der Kollegenschaft nach einem Nachfolger umzuhören. Bisher, so Franz Roggemann, geht die Rechnung immer noch auf. Kriterium: „Es muss fachlich, aber auch menschlich passen.“

Maike Brings und Norbert Heidenhof haben ihr Engagement nicht einen Moment bereut. Das liegt sicher auch daran, dass sie am Ende ihres ehrenamtlichen Arbeitstages ganz überwiegend glückliche Menschen erleben: Von den jährlich rund 4.100 Auszubildenden im IHK-Bezirk bestehen 89,6 Prozent die Prüfung, im Bereich der Weiterbildung sind es rund 80 Prozent. Ein gutes Ergebnis und ein gutes Gefühl – auch für die Prüfer. ■

Ulrich Führmann

1840 wurden in den Städten Mülheim an der Ruhr und Essen erste „Handelskammern“ gegründet. 2015 feiert die IHK zu Essen ihr 175-jähriges Jubiläum. Doch manch ein Unternehmen im Kammerbezirk ist noch viel älter. Im Jubiläumsjahr stellen wir unseren Lesern diese Unternehmen vor.

175 JAHRE
ZUKUNFT
GESTALTEN



Bild: Friedrich Wilhelms-Hütte

Die Friedrich Wilhelms-Hütte stellte als Erste im Ruhrgebiet Roheisen in einem Kokshochofen her.

Uns gab's schon 1811

Friedrich Wilhelms-Hütte

Die Geschichte der Friedrich Wilhelms-Hütte beginnt im November 1811. In diesem Jahr errichtete Johann Dinnendahl in Mülheim an der Ruhr eine Werkstatt zur Produktion von Dampfmaschinen.

Zuvor hatte er zehn Jahre für seinen älteren Bruder Franz gearbeitet, der in Essen ebenfalls Dampfmaschinen herstellte – zu jener Zeit ein Hochtechnologieprodukt. Erst die Dampfmaschinen ermöglichten es, Kohle auch in größerer Tiefe abzubauen, indem sie das einströmende Grundwasser an die Erdoberfläche pumpen und Arbeiter und Material in die Schächte hinein und wieder heraufbeförderten. 1812 erhielt Johann Dinnendahl denn auch seinen ersten Auftrag für den Bau einer Dampfmaschine auf der Zeche Notteskampsbank in Heisingen.

Er erkannte schnell, dass er neben dem Maschinenbau eine eigene Eisengießerei aufbauen musste, wollte er in Engpasszeiten nicht vom Ressourcenschub abgeschnitten werden. Er bezog die größeren gusseisernen Maschinenteile zu diesem Zeitpunkt von einem Sterkrader Unternehmen. Er baute daher eine eigene Gießerei. Wenige Jahre später verlegte Dinnendahl den Betrieb in eine neue, größere Anlage außerhalb der Mülheimer Altstadt auf das heutige Gelände der Friedrich Wilhelms-Hütte. 1820 bot er neben dem Bau kompletter Dampfmaschinen für Bergwerke und Manufakturen auch einzelne Stücke aus Eisenguss für Dampfmaschinen, Zylindergebläse und Walzwerke an.

Um auch bei der Herstellung des Eisens unabhängig zu sein, plante er den Bau eines eigenen Hochofens. Da ihm das Geld für dieses Projekt fehlte, nahm er den Ruhrorter Kaufmann Friedrich Wilhelm Liebrecht als finanzkräftigen Partner in sein Unternehmen auf. 1832 beantragten die beiden die Konzession für den Bau des Hochofens. In Anlehnung an Liebrechts Vornamen wurde das Hochofenwerk Friedrich Wilhelms-Hütte genannt. Um das Jahr 1850 erfolgte hier erstmals im Ruhrgebiet die Roheisenherstellung in einem modernen Kokshochofen – zuvor fand sie auf Holzkohlenbasis statt.

Die Werkstätten leisteten einen bedeutenden Beitrag zu Industrialisierung des Ruhrgebietes. Wichtige Abnehmer für die Eisen- und Stahlerzeugnisse waren neben dem Bergbau die entstehende Eisenbahn, die Bauindustrie sowie die Eisen- und Stahlwerke. Sie machten das Unternehmen zu einem der wichtigsten Großmaschinenhersteller in Deutschland.

Nach dem Tod Dinnendahls wurde das Unternehmen 1852 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Zehn Jahre später wurde eine Rohrgießerei in Betrieb genommen und zu Beginn des 20. Jahrhunderts die erste Stahlgießerei.

Nach zahlreichen Eigentümerwechseln und Konzernzugehörigkeiten ist die Friedrich Wilhelms-Hütte inzwischen wieder ein eigenständiges Unternehmen im Bereich Guss der Georgsmarienhütte. Heute beschäftigt das Unternehmen 600 Mitarbeiter und gliedert sich in die Bereiche Eisen- und Stahlguss.

Das Unternehmen beliefert Kunden in aller Welt mit Komponenten u. a. für Windkraftanlagen, die Energietechnik, den Maschinen- und Anlagenbau sowie den Schienen- und Brückenbau. Aber wie zur Zeit der Unternehmensgründung zählen die Mülheimer auch heute noch Bergbauunternehmen zu ihren Kunden. ■

In Langenberg begann die Erfolgsgeschichte des Familienunternehmens „Gebrüder Colsman“.



Bild: Gebrüder Colsman GmbH & Co.

Uns gab's schon 1750 Gebrüder Colsman GmbH & Co.

Mit dem Ruhrgebiet verbinden die meisten Steinkohlebergbau und Schwerindustrie. Aber bis Mitte des 19. Jahrhunderts war die Textilindustrie einer der wichtigsten Industriezweige.

Zu den wenigen Textilunternehmen, die in unserer Region alle Krisen meistern konnten gehört das traditionsreiche Familienunternehmen Gebrüder Colsman. Seine Geschichte ist die Geschichte der Textilbranche – von ihren handwerklichen Ursprüngen bis hin zur globalen Industrialisierung.

1750 begründete der damals 16-jährige Peter Lucas Colsman mit der Herstellung und dem Vertrieb von Posamentierwaren (Bänder, Borten, Fransen) in seinem Wohnhaus in Langenberg eine Fabrik.

Ab 1792 wurde auch die Fabrikation von Seidentüchern aufgenommen, die den Aufschwung des Unternehmens beförderten. Hinzu kamen später Kleider-, Krawatten- und Futterstoffe. Die stetig wachsende Nachfrage erforderte die Beschäftigung von bis zu 2.000 Heimwebern in weitem Umkreis zum Teil bis vor die Tore von Köln.

Mit der Geschäftsübergabe an seine beiden Söhne zu Beginn des 19. Jahrhunderts zieht Peter Lucas Colsman sich aus dem Geschäft zurück. Von diesem Zeitpunkt bis heute trägt das Unternehmen den Namen „Gebrüder Colsman“. Im Laufe der folgenden Jahrzehnte dehnte das Unternehmen seine Handelsbeziehungen über ganz Deutschland bis nach Holland, Dänemark, die Schweiz und Oberitalien aus.

1886/87 erbaute die Firma in Essen-Kupferdreh eine mechanische Weberei, in der bis Anfang der 1930er Jahre bis zu 1.000 Webstühle durch eine Dampfmaschine angetrieben wurden. In

dieser Zeit wurden auch Geschäftsleitung und Verwaltung, die sich bis dahin immer noch in Langenberg befanden, nach Essen-Kupferdreh verlegt.

Die Bombardierungen im II. Weltkrieg hinterließen schwere Schäden an den Gebäuden und Maschinen: 1945 waren nur 8 Prozent der Maschinen einsatzfähig, aber schon ein Jahr nach Kriegsende sind bereits 50 Prozent von ihnen wieder in Gang.

Liefen in den ersten Jahren der Nachkriegszeit noch Webstühle aus der Kaiserzeit, allerdings mit Elektro-Einzelantrieb, so führte die technische Entwicklung ab 1967 zu Greifermaschinen und seit den 80er Jahren zu Luftdüsen-Webmaschinen. Diese sind viermal so schnell wie Schützenautomaten und 100 Prozent schneller als moderne Greifermaschinen.

Heute ist Gebrüder Colsman eine international aufgestellte Unternehmensgruppe mit Produktionsstätten in Deutschland und China. Das Unternehmen produziert hochwertige Futterstoffe für die internationale Bekleidungsindustrie und hier mit zwei Premiummarken auch für Haute Couture und Prêt-à-porter.

Die Bandbreite der Industrietextilien reicht von Textilien für den Sonnenschutz, über Zahnriemen, PU-Riemen und textile Bauteilverstärkungen bis hin zu Geweben für den Digitaldruck. Hochfeste und flammhemmende Gewebe finden von hier Ihren Weg zur Weiterverarbeitung als Beschichtungsträger für Planen, Gummi und sogar zu Zulieferern der europäischen Flugzeugindustrie. ■



Die HRW zeichnete 25 Studierende mit Firmen- und Deutschland-Stipendien aus.

HRW

25 Studierende erhielten Stipendien

25 Studierende konnten sich in diesem Jahr über die Auszeichnung mit einem Stipendium an der Hochschule Ruhr West freuen. Die mit jeweils 300 Euro pro Monat für die Dauer von zwei Semestern dotierten Stipendien wurden bereits zum sechsten Mal vergeben. Der damalige HRW Präsident Prof. Dr. Eberhard Menzel, Heinz Lison, Vorsitzender des Fördervereins, und Vertreter von Firmen, Stiftungen sowie fördernde Privatpersonen vergaben erstmals am neuen Campus in Bottrop 19 Firmenstipendien und sechs Deutschland-Stipendien, die je zur Hälfte von privat(wirtschaftlichen) Partnern und einer Initiative des Bundes getragen werden.

„Es ist ein wirklich besonderer Anlass, zu dem wir heute zusammengekommen sind. Durch die finanzielle Unterstützung der Stipendienggeber, können sich die ausgezeichneten Studentinnen und Studenten stärker auf ihr Studium konzentrieren. Die Unternehmer haben die Möglichkeit, frühzeitig in Kontakt mit

qualifiziertem Nachwuchs zu treten“, erklärte Prof. Dr. Eberhard Menzel im Rahmen der diesjährigen Stipendienverleihung. Die Stipendien werden an leistungsstarke Studierende aus allen Fachbereichen vergeben, die nicht nur durch gute Noten, sondern auch durch besonderes soziales oder gesellschaftspolitisches Engagement aufgefallen sind. „Wir fördern Talente und Engagement! Sie haben sich das Stipendium durch Ihre Leistungen wirklich verdient“, lobte Prof. Menzel die anwesenden Studierenden.

Heinz Lison, Vorsitzender des HRW Fördervereins, sieht die Stipendien als Sprungbrett für Studierende in die Wirtschaft: „Ein Stipendium ist neben der materiellen Zuwendung vor allem eine riesige Chance, um potenzielle Arbeitgeber kennen zu lernen und diese von der eigenen Leistungsfähigkeit und der guten Ausbildung an der HRW zu überzeugen.“

! www.hochschule-ruhr-west.de

50 Jahre TEAMWORK Medienmanagement GmbH



IHK-Geschäftsführer Heinz-Jürgen Hacks überreichte die Ehrenurkunde zum 50-jährigen Jubiläum des Unternehmens an Martin Beyer, Geschäftsführer, Horst Beyer, Firmengründer, Frank Beyer, Geschäftsführer und Florian Beyer, Kundenberater der TEAMWORK Medienmanagement GmbH (v.l.n.r.).

Am 1. April 1965 wurde die TEAMWORK Medienmanagement GmbH, Essen, gegründet. Aus der damaligen Foto-, Lithografie- und Klischeeanstalt hat sich über die Reproduktionstechnik ein integrierter Mediendienstleister entwickelt. Dabei bietet der Medienverbund mit den Bereichen Medienmanagement, Agentur und Print vielseitige Möglichkeiten und Lösungen im Bereich Marketing und Datenmanagement an.

Die Erfolgsgeschichte des Unternehmens ist die auch die Geschichte der Familie Beyer. 1965 von Horst Beyer gegründet, wird das Unternehmen nun von seinen Söhnen Frank und Martin geleitet. Auch die nächste Generation steht schon bereit, bringt neue Ideen ein und sorgt für die Weiterentwicklung durch moderne Technologien. Heute arbeiten 50 Angestellte und 3 Auszubildende zum Mediengestalter an vielfältigen Aufgaben.

NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin (r.) und Oberbürgermeister Reinhard Paß (2. v. r.) zu Besuch bei MMID, einem der knapp 100 Unternehmen im Gründungs- und Unternehmenszentrum Triple Z.



Foto: Elke Brochhagen - Fotoredaktion Presseamt Essen

Minister Duin

zu Besuch im Triple Z

Garrelt Duin, Minister für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk in NRW, besuchte gemeinsam mit dem Essener Oberbürgermeister Reinhard Paß das Unternehmens- und Gründungszentrum Triple Z. Hier kam er mit Unternehmerinnen und Unternehmern ins Gespräch und informierte sich über das Erfolgsrezept des ZukunftszentrumZollverein.

Bei einem Rundgang durch das Zentrum lernte Duin fünf junge Unternehmen und deren Tätigkeitsfeld näher kennen: die Werkstoffprüfer der „W.S. Werkstoff Service GmbH“ mit ihren Aus- und Weiterbildungsangeboten, die „Sapor GmbH“, ein international agierendes Handelsunternehmen der Gesundheitswirtschaft, und die Designer und Produktentwickler der „MMID GmbH“. Einen Schwerpunkt bildeten zudem die regenerativen Energien bei der „Siloxa Engineering AG“ und bei der „Juwi Energieprojekte GmbH“.

Beim anschließenden Osterbrunch, einer der typischen Netzwerkveranstaltungen des Triple Z, erlebte der Minister hautnah die Besonderheiten des

Zentrums, das von einem breiten Branchenmix geprägt ist. Zu den fast 100 Mietern zählen unter anderem Anwälte und IT-Firmen, Designer und Handwerker, unterschiedliche Anbieter der Gesundheitsbranche, des Tourismus, von Fortbildungen sowie Unternehmen aus dem Bereich Engineering und Anlagenbau. „Dieser Mix ist Teil unseres Erfolgsrezepts“, erklärte Dirk Otto, Vorstandsvorsitzender der Triple Z AG, der auf eine durchgehend hohe Auslastungsquote des Zentrums verweisen konnte. Zudem entwickle sich das Zentrum ständig weiter, passe sich den wandelnden Bedürfnissen der Unternehmen und Gründer an. Ein Beispiel: das Hochgeschwindigkeitsinternet, das den Mietern seit dem vergangenen Jahr zur Verfügung steht. Als „vorbildlich“ bezeichnete Duin diesen Service, zumal sich die Landesregierung den Ausbau der hochleistungsfähigen Breitbandnetze bis 2018 auf die Fahnen geschrieben habe: „Der Zugang zu schnellem Internet ist ein enorm wichtiger Standortfaktor.“

l www.triple-z.de



Gewerbebau mit System: wirtschaftlich, schnell und nachhaltig

konzipieren bauen betreuen. www.goldbeck.de

 **GOLDBECK**

GOLDBECK West GmbH, Niederlassung Ruhr
44801 Bochum, Lise-Meitner-Allee 2
Tel. 0234 / 324 18-0, ruhr@goldbeck.de

Plassmeier GmbH

Neues Wohnquartier für Sterkrade

Ende März hat der Rat der Stadt Oberhausen den Weg für ein großes Neubauprojekt in der Sterkrader Innenstadt freigemacht. Durch den Beschluss zum Verkauf des städtischen Grundstücks auf der Finanzstraße/Ecke Wilhelmstraße, auf dem zur Zeit noch die Stadtteilbibliothek Sterkrade beheimatet ist, hat die Plassmeier GmbH grünes Licht, dort ab Herbst dieses Jahres mit dem Bau des Wohnquartiers Sterkrade zu beginnen und eine seniorengerechte Wohnanlage mit 33 barrierefreien Wohnungen und einem Pflegedienst im Erdgeschoss zu errichten. „Wir sind glücklich, dass unsere Planung bei allen Entscheidern so viel Anklang gefunden hat und sind uns sicher, die Sterkrader Innenstadt mit unserem Projekt ein Stück weit aufzuwerten“ sagt Ingo Plaßmeier, geschäftsführender Gesellschafter bei Plassmeier Bau.

Der Baubeginn ist für November 2015, die Fertigstellung des Mehrfamilienhauses für März 2017 vorgesehen. Parallel dazu zieht die Bibliothek in die Räumlichkeiten der ehemaligen Sparkasse auf der gegenüberliegenden Straßenseite um.



Foto: Carsten Walden

Von links: Jürgen Schmidt (Stadt Oberhausen), Hans Hermann Vowinkel (Babcock Pensionskasse), Wolfgang Schepers (Stadtsparkasse Oberhausen), Ingo Plaßmeier (Plassmeier GmbH), Oliver Mebus (Stadtsparkasse Oberhausen), Hartmut Schmidt (OGM).

Die Kosten für das Bauprojekt betragen rund 4 Mio. Euro. Die Babcock Pensionskasse fungiert als Investor. Beide Unternehmen haben bereits bei mehreren Projekten erfolgreich kooperiert. „Wir freuen uns sehr auf eine weitere Zusammenarbeit mit einem der wichtigsten Investoren unserer Stadt“, so Plaßmeier. Unterstützt wird das Projekt zudem von der Oberhausener Gebäudemanagement GmbH (OGM), der Stadtsparkasse Oberhausen und der Stadt Oberhausen. | www.plassmeier-bau.de

Mülheimer Ausbilderpokal: Zwei IHK-Mitglieder ausgezeichnet



Foto: Walter Schernstein

V. l. n. r.: Florian Nolden und Sarah Kammer (Auszubildende der Firma Netztechnik Schiffmann), Gerald Schiffmann, Tobias Eppert (Auszubildender vom Bestattungshaus Aus dem Siepen), Michael Aus dem Siepen, Benjamin Gossler (Ausbilder bei der Gossler und Söhne GmbH), Abdulrahim Acu (Auszubildender bei der Gossler und Söhne GmbH), Jasmin Förster (Mülheimer Ausbildungsservice, U 25 Haus) und Oberbürgermeisterin Dagmar Mühlendorf.

Die Stadt Mülheim hat Mitte März drei Unternehmen mit ihrem Ausbilderpokal ausgezeichnet. Darunter zwei IHK-Mitgliedsunternehmen: Die Netztechnik Schiffmann GmbH und das Bestattungshaus aus dem Siepen. Beide Unternehmen bilden seit vielen Jahren erfolgreich aus und geben auch jungen Menschen eine Chance, die einen eher schwierigen Start ins Berufsleben haben.

So hat die Schiffmann Netztechnik in den vergangenen Jahren ca. 20 jungen Menschen in verschiedenen Büro- und IT-Berufen ausgebildet. Dabei zeigt sich das Unternehmen offen für kreative Lösungen wie z. B. die Ausbildung in Teilzeit für eine junge Mutter. „Unsere Motivation ist, dass wir aufgrund der

dynamischen Unternehmensentwicklung unser Kapital darin sehen, junge Menschen auszubilden“, so IHK-Vollversammlungsmitglied Gerald Schiffmann, der bislang alle Auszubildenden übernommen hat.

Ausgezeichnet wurde zudem das Bestattungshaus Aus dem Siepen. Das Unternehmen, gegründet im Jahr 1926, wird inzwischen in der vierten Generation von Michael Aus dem Siepen geführt. Das Unternehmen beschäftigt derzeit sieben Auszubildende zur Bestattungsfachkraft bzw. zum Servicefahrer – letzteres ist bislang einmalig in diesem Beruf. Das Unternehmen engagiert sich zudem auf Ausbildungsmessen und bei Betriebsführungen für Schulklassen, um junge Menschen auf eine Branche, die viel Fingerspitzengefühl verlangt, aufmerksam zu machen. Zudem ist Michael Aus dem Siepen im IHK-Prüfungsausschuss tätig. |

Wir fördern das Gute in NRW.



9. Private Equity-Konferenz NRW

11. Mai 2015

Congress Centrum Düsseldorf, 13 Uhr

www.amiando.com/pekonferenz2015

Nils und Julian Stentenbach, zukunftsorientierte Unternehmer dank der Fördermittel der NRW.BANK

Weitsicht ist die Basis für eine aussichtsreiche Zukunft unserer Region. Für die NRW.BANK Grund genug, neue Wege mitzugehen. Zum Beispiel mit attraktiven Fördermitteln für Elektromobilität und mehr Energieeffizienz in der Produktion. Die Vermittlung eines maßgeschneiderten Förderangebotes erfolgt über Ihre Hausbank. Sprechen Sie mit Ihrem Berater, damit die Energiewende Realität wird.

www.nrwbank.de/weitsicht



50 Jahre Werdier am Standort Essen



Foto: Werdier

Von rechts: Annette Jungmichel, Leiterin der Niederlassung Essen der F. Werdier KG, Wiebke Struck, Joachim Struck, Geschäftsführer der F. Werdier KG und Andreas Zaunbrecher (IHK).

Am 05.04.1965 eröffnete Gustav Struck in Essen an der Hindenburgstraße 21 die damals zweite Niederlassung des Hamburger Pfandkreditunternehmens. Der Essener Zweigniederlassung der Firma F. Werdier KG wurde die Ehrenurkunde zum 50-jährigen Bestehen überreicht.

Manfred Sieger ist neuer Leiter der Siemens-Niederlassung Ruhr

Manfred Sieger (54) hat mit Wirkung zum 1. April 2015 zusätzlich zu seinen bisherigen Aufgaben die Leitung der Siemens-Niederlassung Ruhr mit den Hauptstandorten Essen und Dortmund übernommen. Er folgt damit auf Herbert K. Meyer, der nach fast 39 Jahren in unterschiedlichen Führungsaufgaben bei Siemens in den Ruhestand geht. Seine berufliche Karriere bei Siemens begann Dipl.-Ing. Manfred Sieger 1986 als Inbetriebsetzungsingenieur in Essen. Er hatte in den folgenden Jahren mehrere Führungsaufgaben in den Bereichen Energieerzeugung- und -verteilung in Vertrieb und Service inne. Zuletzt übernahm er im Jahre 2014 die Leitungen der Siemens-Divisionen Power & Gas sowie Power Generation Services in Deutschland, die er künftig in Personalunion führt.



Foto: Siemens

DMT: 25 Jahre Forschung und Prüfung



Foto: DMT, Essen

Luftbild des DMT-Geländes in Essen-Kray

Die Wurzeln der DMT liegen im frühen Steinkohlenbergbau an Rhein und Ruhr mit der Gründung der Bergamtskasse Grafschaft Mark im Jahre 1737. Die Aufgabe lag zunächst in der Finanzierung der Aufsichtsbehörden, wurde dann aber 1864 durch Zusammenschluss und Gründung der Westfälischen Berggewerkschaftskasse (WBK) stark erweitert um die bergmännische Ausbildung, Forschung, Prüfung und Beratung und wurde zu einer führenden Einrichtung in Deutschland für Forschung und Prüfung mit dem Anspruch die Sicherheit im Bergbau zu erhöhen.

Durch die Bergbaukrise in den 1960er Jahren kam es 1990 zu einer Zusammenlegung der Bergbauforschung Essen mit der WBK in Bochum und der Dortmunder Versuchsgrubengesellschaft unter dem neuen Namen DMT, mit dem Auftrag, neue Märkte und Regionen zu erschließen, um vom deutschen Steinkohlenbergbau unabhängig zu werden.

„Diesen Auftrag hat die DMT erfüllt“, erklärt der Vorsitzende der Geschäftsführung Prof. Dr. Eiko Räkers. „DMT ist und bleibt aber ein verlässlicher Partner für den Steinkohlenbergbau bis zur Schließung der letzten Zechen im Jahre 2018 und darüber hinaus bei allen aufkommenden Fragen zum Steinkohlenbergbau“, so Räkers. „Zukünftige Herausforderungen für den Steinkohlenbergbau in Deutschland sind etwa die Beherrschung des Grubenwasseranstiegs, die Überwachung von Resteinwirkungen, Sanierung des Altbergbaus und die Konversion von Standorten.“

Mit 30 Standorten weltweit ist die DMT mittlerweile eine globale Unternehmensgruppe von 14 Ingenieur- und Consultingfirmen. Das Dienstleistungsportfolio reicht von Exploration, Engineering, Consulting und Geotechnik bis zu Prüfungen und Überwachungen. Das Unternehmen entwickelt und baut darüber hinaus Messsysteme für den Einsatz in den unterschiedlichen Branchen und stellt Prüf- und Testprodukte her.

www.dmt.de

Stauder

Positive Bilanz für das Jahr 2014

Im zehnten Jahr als Geschäftsführer der Privatbrauerei Jacob Stauder blicken Dr. Thomas Stauder und Axel Stauder zurück auf ein erfolgreiches Jahr 2014 und schauen zuversichtlich in die Zukunft. Das Essener Familienunternehmen hat den Umsatz in 2014 um 7,3 Prozent steigern können. „Auf einem schwierigen und hart umkämpften Biermarkt macht uns diese Entwicklung sehr stolz“, sagt Dr. Thomas Stauder. „Unser Dank gilt natürlich allen Kunden und nicht zuletzt auch unserem tollen Team.“

Erfolgsgaranten sind und bleiben die Flaschenbiere. Hier legte die Privatbrauerei um weitere 2,9 Prozent zu. Das entspricht einem Zuwachs von 277.000 Liter. „Der Flaschenbierabsatz ist eine zentrale Zielgröße unserer werblichen Aktivitäten“, erklärt Axel Stauder. Außerdem liegt das Unternehmen weit über dem aktuellen Trend des gesamtdeutschen Biermarkts, der einen Anstieg von nur 0,4 Prozent verzeichnet.

Positive Schlagzeilen können beim „Stauder Rührtyp Hell“ vermeldet werden. Der Nachfolger des „Stauder Spezial“ hat sich am Markt etabliert. Dabei wird die fünffache Menge des Vorgängerprodukts konsumiert. „Die Zahlen, mit denen wir kalkuliert hatten,



Foto: Stauder

Freuen sich über die tolle Jahresbilanz: Axel und Dr. Thomas Stauder (von links)

sind um 85 Prozent übertroffen worden“, kommentiert Axel Stauder das Ergebnis. Jedoch bleibt das Stauder Pils das beliebteste Produkt des Familienunternehmens.

Auch die Ergebnisentwicklung verläuft zur Zufriedenheit der beiden Brauereichefs. Die operativen Zahlen sind deutlich verbessert im Vergleich zum Vorjahr. Auch unter dem Strich, beim Jahresüberschuss, schreibe die Privatbrauerei weiter schwarze Zahlen. | www.stauder.de

Entspannter starten. Mit kurzen Wegen.

Der Dortmund Airport steht für entspanntes Reisen zu attraktiven Zielen in ganz Europa. Hier sind Sie in wenigen Schritten am Auto und nach wenigen hundert Metern auf der Autobahn. Wann landen Sie in Dortmund?

Jetzt neu: Priority Parking.
Mehr Infos zum exklusiven Parken unter:
www.dortmund-airport.de/parken
Treffen Sie uns auch bei [facebook](#) und [twitter](#)

Jetzt online buchen: www.dortmund-airport.de

Dortmund Airport 21

Näher als man denkt.



Ralf Eichentopf und Frank Ernst sind neue Geschäftsführer der Menerga GmbH

Menerga

Neue Doppelspitze

Beim Klima- und Lüftungsspezialist Menerga mit Sitz in Mülheim an der Ruhr gibt es einen Wechsel in der Geschäftsführung. Ab sofort verantworten Frank Ernst und Ralf Eichentopf die Aktivitäten der zum schwedischen Systemair-Konzern gehörenden Menerga GmbH. Der bisherige Geschäftsführer, Dr. Christian Hennerkes, wird das Unternehmen Ende April 2015 verlassen.

Ralf Eichentopf war langjähriger Fertigungs- und Werksleiter der GEA Group an verschiedenen Standorten und zuletzt auch Mitglied der Geschäftsführung der GEA Bock GmbH. Eichentopf wird die Produktion der Menerga GmbH verantworten, sowie alle vorgelegerten technischen Bereiche.

Frank Ernst war Vertriebsdirektor der GEA Air Treatment für Deutschland und leitet seit März 2014 die Vertriebsaktivitäten der Menerga GmbH. Mit Frank Ernst kehrt ein Systemair-Profi in die Gruppe zurück: Er war bereits bis 2004 in verschiedenen Positionen für den schwedischen Konzern tätig.

| www.menerga.com

Foto: Patrick JohnAzzopardi

Westnetz GmbH

Achtklässler an der Werkbank

15 Schüler der Gesamtschule Borbeck besuchten die Ausbildungswerkstatt der Westnetz GmbH an der Ernestinenstraße in Essen, um in einem so genannten Kontaktikum erste Einblicke in das Berufsleben zu bekommen. Westnetz hatte die Achtklässler eingeladen und über die Ausbildung zum Elektroniker für Betriebstechnik informiert. Die Ausbildung kann hier mit einem Studium der Elektrotechnik/Energietechnik kombiniert werden.

Nach einer Präsentation des Unternehmens und des Ausbildungsberufs erhielten die Schüler Einblicke in das Bewerbungsverfahren: Was ist bei einer Bewerbung zu berücksichtigen? Welche Voraussetzungen muss ich mitbringen? Abschließend stand das Praktische im Vordergrund. Unter Anleitung der Auszubildenden bauten die Schüler in der Werkstatt einfache Schaltungen.

Seit mehreren Jahren informieren sich Schüler der Gesamtschule Borbeck in der Westnetz-Ausbildungswerkstatt. „Solche Partnerschaften sind uns wichtig. Kindern und Jugendlichen die Berufswelt näherzubringen, ist für uns selbstverständlich. Hiermit können



In der Ausbildungswerkstatt konnten die Schüler ihr handwerkliches Talent erproben.

wir den jungen Menschen ihren Einstieg in das Berufsleben erleichtern“, erläutert Ausbildungsleiter Thomas Hofeditz. Die Einbindung der eigenen Auszubildenden ist für ihn von besonderer Bedeutung: „Sie sollen so über den Tellerrand des Ausbildungsalltags hinausschauen und sich sozial engagieren.“

| www.westnetz.de

Foto: Westnetz GmbH

Stärken Sie Ihren Mitarbeitern den Rücken!



„Gesunde Mitarbeiter sind zufriedene Mitarbeiter. Es lohnt sich, in die Gesundheit der Belegschaft zu investieren!“

Dr. Dorina Böhm
Geschäftsführerin MicroDissect GmbH



Rückenprävention: Nur was für die „Großen“?

Viele Unternehmerinnen und Unternehmer von kleinen und mittleren Betrieben sind der Meinung: Nur große Unternehmen können sich Maßnahmen zur Rückenprävention leisten. Doch sie irren sich. Rückenprävention muss weder teuer noch aufwendig sein. Nachhaltige Erfolge lassen sich schon mit Bordmitteln erzielen. Wie das geht, zeigt die Präventionskampagne „Denk an mich. Dein Rücken“. Hier erhalten insbesondere kleine und mittlere Betriebe konkrete Hilfestellung und finden alle erforderlichen Informationen und Materialien, um die Rückengesundheit ihrer Belegschaft zu fördern – praktisch, kompakt und auf die betrieblichen Bedürfnisse zugeschnitten.

Ein Tag für die Gesundheit

Ein Angebot, das bereits zahlreiche Unternehmerinnen und Unternehmer in Deutschland wahrgenommen haben. So wie Dr. Dorina Böhm. Die Geschäftsführerin der Firma MicroDissect aus dem hessischen Herborn verknüpfte einen Erste-Hilfe-Kurs für ihre 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einem Gesundheitstag zum Thema Rücken. Dazu ließ sie sich kostenfrei Veranstaltungsmodulare der Präventionskampagne, darunter ein Koordinations-Parcours mit fünf verschiedenen Übungsstationen. Zudem konnte sie eine Trainerin aus ihrem Fitness-Studio dazu

gewinnen, eine kostenlose Gymnastikstunde durchzuführen. „Die Resonanz war durchweg positiv“, berichtet Dorina Böhm. „Wir haben im Anschluss sogar eines der Module aus dem Koordinations-Parcours selbst angeschafft. Es steht nun im Pausenraum und wird sehr häufig genutzt.“ Für sie steht fest: „Die Aktion werden wir künftig regelmäßig wiederholen.“

Gute Argumente für die Rückenprävention!

Studien belegen: Nicht (nur) das Gehalt entscheidet heute über die Zufriedenheit von Beschäftigten. Sicherheit und Gesundheit wissen Beschäftigte ebenfalls zu schätzen! Mit passenden Präventionsangeboten, zum Beispiel zur Rückengesundheit, können sich gerade kleine und mittlere Unternehmen von Wettbewerbern abheben. Zudem sorgen sie für mehr Gesundheit im Betrieb. Dies wirkt sich für alle positiv aus: Denn gesunde Beschäftigte sind zufriedene Beschäftigte. Und zufriedene Beschäftigte arbeiten mit mehr Engagement und sind seltener krank. Gute Argumente also für die Rückenprävention!

Denk an mich. Dein Rücken

In der Präventionskampagne „Denk an mich. Dein Rücken“ arbeiten die Berufsgenossenschaften, Unfallkassen, ihr Spitzenverband Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung

(DGUV), die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau und die Knappschaft zusammen.

Weitere Informationen unter:

www.deinruecken.de

Digitale Aktionsbox

Sie wollen das Thema „Rücken“ im Unternehmen platzieren, wissen aber nicht wie? Die digitale Aktionsbox erleichtert Ihnen den Start: Von vielfältigen Informationsmaterialien bis hin zu Konzepten für Aktions- oder Gesundheitstage enthält die digitale Box alles Wichtige, um für das Thema Rückengesundheit zu sensibilisieren.

www.deinruecken.de, Webcode: **dam21547**

Veranstaltungsmodulare

Sie wollen einen Gesundheits- oder Rückentag durchführen? Bei der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) sowie bei vielen Berufsgenossenschaften und Unfallkassen gibt es hierzu Angebote! Die durchweg kostenlosen Angebote der DGUV finden Sie unter

www.deinruecken.de, Webcode: **dam13699**

Treffen der IHK-Vollversammlungsdamen

Die Vollversammlungsdamen der IHK zu Essen treffen sich in der Regel ein bis zweimal im Jahr zu einem informellen Meinungs- und Erfahrungsaustausch. Der Netzwerkabend fand diesmal im Mintrops Stadt Hotel auf der Margarethenhöhe statt.

Ein Erörterungsschwerpunkt waren mögliche Maßnahmen zur Erhöhung des Engagements von Frauen und Vertretern der jüngeren Unternehmergeneration in der IHK-Arbeit.



Foto: IHK

„Die Nadel der Medici 2015“

In diesem Jahr wird der Preis bereits zum 9. Mal verliehen. Um den Preis können sich Unternehmen bewerben, die sich in besonderer Weise für die Kunst öffnen. Sie setzen bildende Kunst gezielt als Marketinginstrument für ihre unternehmerischen Ziele ein. Dabei steigern sie sowohl das Ansehen ihres Standortes als auch die Bedeutung der dortigen Kunsteinrichtungen und -schaffenden.

Ebenso können sich kunstrelevante Institutionen bewerben, die es verstehen, das Interesse an ihren Einrichtungen oder besonderen Ausstellungen in besonderer Weise zu wecken. Hierzu zählen unter anderem wegweisende Ausstellungen und Kunstevents sowie innovative Kunstmarketingaktivitäten.

Einsendeschluss für die Bewerbungen ist der 29. Mai 2015.

Ausschreibungsunterlagen unter www.anna-maria-de-medici.de

Ansprechpartnerin: Silke Rau · Tel.: 0172 / 20 90 292

E-Mail: silke.rau@anna-maria-de-medici.de

STADTRADELN in Essen, Mülheim und Oberhausen

Die Städte Essen, Mülheim und Oberhausen nehmen vom 11. bis 31. Mai 2015 an der bundesweiten Aktion STADTRADELN teil und rufen alle Unternehmen, Vereine, Schulen, Bürgerinnen und Bürger auf, an der Aktion teilzunehmen. Jeder, der in einer der Städte wohnt, arbeitet oder zur Ausbildung geht, kann am STADTRADELN teilnehmen, indem er ein Team gründet oder sich einem Team anschließt.

Natürlich können Unternehmen eigene Mitarbeiterteams bilden und mitradeln. Eine Anmeldung ist auch noch nach Beginn der Aktion möglich, da bereits geradete Kilometer nachgetragen werden können. Die Teilnahme ist selbstverständlich kostenlos.

Ziel der bundesweiten Aktion ist es, möglichst viele Menschen aller Alters- und Berufsklassen dazu zu motivieren, mehr alltägliche Wege mit dem Fahrrad zurück zu legen und somit CO₂-Emissionen einzusparen. Denn Radfahren ist nicht nur das sauberste und kostengünstigste, sondern oftmals auch das



Foto: Thinkstock

flexiblere und schnellere Verkehrsmittel. Darüber hinaus ist es vor allem gesund und von gesunden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern profitieren auch Unternehmen. | www.stadtradeln.de



Auch 2015: Inklusionspreis für Unternehmen

Um vorbildliche Beispiele für die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung bekannt zu machen, lobt das UnternehmensForum 2015 erneut den „Inklusionspreis“ für Unternehmen aus. Der Preis aus der Wirtschaft für die Wirtschaft wird zusammen mit der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, der Bundesagentur für Arbeit und der Charta der Vielfalt verliehen. Ausgezeichnet werden Unternehmen, die beispielhafte Maßnahmen zur Ausbildung und Beschäftigung von Menschen mit Behinderung durchführen.

Der Inklusionspreis richtet sich an Unternehmen aller Größenordnungen. „Immer mehr Arbeitgeber erkennen das Potenzial von gut qualifizierten Menschen mit Behinderung. Oftmals fehlt ihnen aber das Wissen, wie sie die Beschäftigung von Menschen mit Handicap realisieren können“, erklärt Olaf Gutzzeit, Vorstandsvorsitzender des UnternehmensForums. „Der Inklusionspreis für Unternehmen will Anregungen und Impulse geben, wie eine gelingende Beschäftigung von Menschen mit Behinderung in der Praxis gestaltet werden kann.“

Vorschläge können bis zum 15. Juli 2015 unter dem Stichwort „Inklusionspreis“ beim UnternehmensForum eingereicht werden. | www.inklusionspreis.de

Deutscher Kulturförderpreis 2015

Jetzt bewerben!

Das vielseitige Kulturengagement von Unternehmen spielt eine wichtige Rolle für den Kulturstandort Deutschland. Um Unternehmen in ihrem Engagement zu bestärken und andere zur Nachahmung anzuregen, vergibt der Kulturkreis der deutschen Wirtschaft gemeinsam mit seinen Partnern Süddeutsche Zeitung und Handelsblatt auch in diesem Jahr den Deutschen Kulturförderpreis.

Unternehmen jeder Größe und Branche, die sich neben ihrem eigentlichen Kerngeschäft kulturell engagieren, können sich mit einem exemplarischen Kulturförderprojekt der vergangenen 24 Monate bewerben. Wichtige Beurteilungskriterien sind u. a. die Kreativität des Förderkonzepts, die Einbindung ins Unternehmen, die kulturelle Relevanz und Wirkung in der Öffentlichkeit sowie die Nachhaltigkeit des Projekts. Die Bewertung richtet sich nicht nach der Höhe der Förderausgaben, sondern berücksichtigt die individuelle Unternehmenssituation. Der Preis wird in den drei Kategorien kleine, mittlere und große Unternehmen vergeben.

Die feierliche Preisverleihung, zu der alle Bewerber eingeladen werden, findet am 19. November 2015 in Berlin statt. | www.kulturkreis.eu/kulturfoerderpreis

ARCHITEK
KONSTRUK
BAUEN

PARAGON
SYSTEMBAU

Wir planen und bauen für Sie:
Waschhallen, Bürogebäude oder
schlüsselfertig, zum Besten
Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Paragon Systembau
Marie-Curie-Str. 3 · 27283
info@paragon-systembau.de

TEPE SYSTEMHALLEN

Pultdachhalle Typ PD3
15,00m Breite, 6,00m Tiefe

- Höhe 4,00m, Dachneigung ca. 3°
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- incl. imprägnierter Holzpfetten
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis € 8.990,-
ab Werk Buldern, excl. MwSt.

Schnellastzone 2
Windzone 2, a. auf Anfrage

Mehr Infos

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

Englischsprachiger Kindergarten in Essen

Steuerfrei
für Arbeit-
geber

Betreuung von 7.30 –17.00 Uhr in Kleingruppen für Drei- bis Sechsjährige. Vereinbaren Sie jetzt einen individuellen Termin unter 0201 479 104 09.

Weitere Informationen unter
www.is-ruhr.de





Fotos: Hair concepts

Während eines Workshops im hauseigenen Schulungszentrum.



Für das professionelle Haarstyling vertreibt hair concepts mehrere Produktlinien.

Hair concepts Sexy Haar gefällig?

Als Dirk Droege die amerikanische Haarkosmetikmarke „Sexy Hair“ nach Deutschland holte, begann eine schrittweise Markteroberung: mit eigenen Ideen, einem internationalen Distributionsnetzwerk und viel Herzblut. Seit Jahrzehnten kennt der Geschäftsführer von „hair concepts“ die Friseurbranche aus der Praxis. „Uns liegt das Handwerk am Herzen: Wir möchten Friseure umfassend unterstützen und ihnen mit außergewöhnlichen Dienstleistungen, exklusiven Produkten und persönlicher Vertriebs- und Marketingbetreuung Alleinstellungsmerkmale verschaffen“, erklärt der Unternehmer seine Philosophie.

Im Jahr 2002 gründete er „hair concepts“ in Mülheim an der Ruhr: zusammen mit seiner Ehefrau und 2 Mitarbeitern mit einem Warenlager in „Garagengröße“. Sowohl in den eigenen Friseursalons als auch bei seiner späteren Arbeit in der Industrie war Daniel Droege das Produktangebot zu eingeschränkt – genau das wollte er ändern. „Glücklicherweise hatte ich das richtige Gespür zur richtigen Zeit und merkte schnell, dass der Wunsch nach frischem Wind von vielen Friseurunternehmen geteilt wurde“, erinnert sich Droege. „Sexy Hair“ ist die erste Produktlinie des Unternehmens, die ausgewählte Haarkosmetik an Friseurunternehmen und Partner im Ausland, die den gleichen Markt bedienen, vertreibt. Zunächst erwarb er 2002 die deutschen Distributionsrechte für das aus Los Angeles stammende Haarkosmetik-Label und begann, den deutschlandweiten Vertrieb aufzubauen. Ende 2005 wurden die Distributionsrechte für Europa übernommen und Vertriebspartner für die einzelnen Länder akquiriert. Gerade in der Anfangsphase wurde besonders viel Zeit und Mühe in das Marketing des Produkts investiert: Das reichte von Salonpräsentationen über Produktschulungen bis hin zu Workshops – die ersten begeisterten Kunden konnten so schnell gefunden werden. „Mit dieser Serie haben wir wahrscheinlich die lauteste, provokanteste Markenwelt nach Deutschland geholt. Es ist eine besondere Marke, mit der sich jede Kundin sexy fühlt – wie der Name schon sagt“, freut sich Droege.



Gründer und Geschäftsführer
Dirk Droege

Hier sind nicht nur die Haare schön:
die „90° Academy“ in modernem Ambiente.



Zeitgleich wurde kontinuierlich das Portfolio weiter ausgebaut, mit Schwerpunkt auf exklusiven Kosmetik-konzepten mit besonderem Mehrwert für den Friseur. „Für die Herstellung unserer eigenen Marken ‚AWE-SOMEcolors‘ und ‚NEWSHA Private Haircare‘ haben wir rund um den Globus neun lizenzierte Premium-labore unter Vertrag, die jeweils nur die Produkte herstellen, bei denen sie klarer Branchenführer sind“, erklärt Droege.

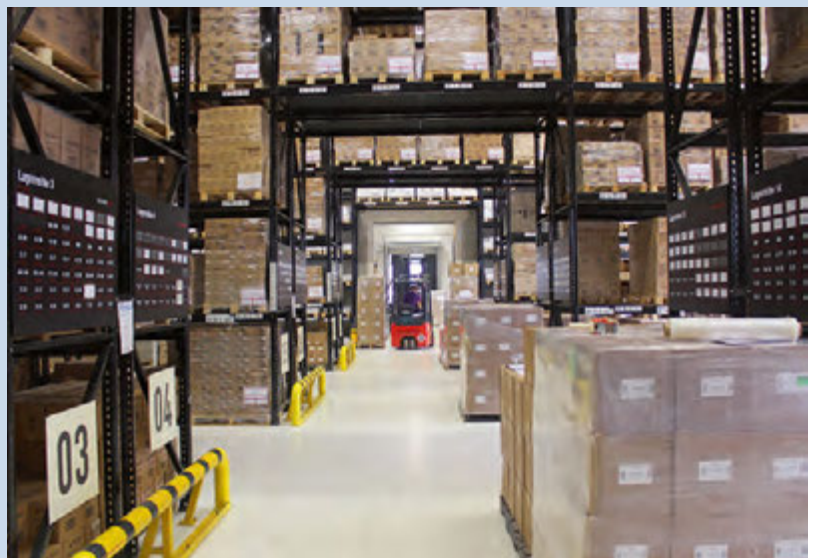
Neben weiteren ausgesuchten Marken, die hair concepts aus dem Ausland als Vertriebspartner importiert, haben sich Dirk Droege und sein Team 2011 am Mülheimer Standort einen langgehegten Traum erfüllt: Ein komplettes Schulungszentrum – die „90° Academy“. Hier treffen sich internationale Stylisten mit engagierten, wissbegierigen Frisuren. „Wir veran-

stalten z. B. Workshops, Motivationstrainings, Farbschulungen und tauschen uns intensiv mit der Branche, Fachpresse und Meinungsmachern aus. Gleichzeitig fungiert die ‚90° Academy‘ als Test- und Innovations-Center“, erklärt der Geschäftsführer.

Mit Hochdruck arbeitet das Unternehmen an neuen Produkten im Bereich Haarfarbe, Haarpflege und Styling mit internationalen Experten zusammen. „Gerade ‚NEWSHA‘ stößt international auf große Begeisterung. Neben dem erfolgreichen Start in Deutschland haben wir in den letzten Monaten Distributionen in Dubai, Taiwan, USA, Schweiz, Österreich und Benelux vergeben“, so Droege und ergänzt: „Wir arbeiten besonders nah am Kunden und sind mit viel Herzblut bei der Arbeit. Das ist für uns ein maßgeblicher Punkt für unseren Erfolg.“ Inzwischen besteht das Team aus 68 Mitarbeitern und aus dem übersichtlichen Anfangs-grundstück wuchs ein 3.500 Quadratmeter großer Büro- und Logistikkomplex. ■



Mehr als 3.500 qm umfasst das
Betriebsgelände des Unternehmens.



Verbraucherpreisindizes

Januar 2015 bis
März 2015*

Verbraucherpreisindex

DEUTSCHLAND

2010 = 100	105,5 Jan. 2015
2010 = 100	106,5 Feb. 2015
2010 = 100	107,0 März 2015

Verbraucherpreisindex

NORDRHEIN-WESTFALEN

2010 = 100	105,9 Jan. 2015
2010 = 100	106,8 Feb. 2015
2010 = 100	107,3 März 2015

* Mit dem Berichtsmonat Januar 2013 haben das Statistische Bundesamt und die Statistischen Landesämter den Verbraucherpreisindex auf das Basisjahr 2010 umgestellt und damit den Warenkorb an veränderte Verbrauchsgewohnheiten angepasst.

Alle Angaben ohne Gewähr.

meo

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN
FÜR MÜLHEIM AN DER RUHR, ESSEN UND OBERHAUSEN

Werbung in der meo!

Anruf genügt:
0251/690 46 74

Aschendorff
Media & Sales

VERKEHR

RRX: Aufträge für Fahrzeugbau und -wartung vergeben



Die Realisierung eines der größten Schienenverkehrsprojekte der letzten Jahrzehnte hat eine weitere Hürde genommen: Bau und Wartung von insgesamt 82 Zügen des neuen Rhein-Ruhr-Express übernimmt die Firma Siemens. Europaweit ausgeschrieben waren barrierefreie, doppelstöckige Elektrotrieb-Fahrzeuge mit mindestens 800 Sitzplätzen pro Zug.

Der Zeitplan des Projekts ist ehrgeizig. Voraussichtlich ab Ende 2018 sollen zunächst im Vorlaufbetrieb fünf RRX-Linien gefahren werden, wovon vier Linien Haltepunkte in der MEO-Region haben. Zukünftig sollen die bis zu 160 km/h schnellen Züge im 15-Minuten-Takt fahren.

„Für die regionale Wirtschaft ist die Mobilität von Personen ein wichtiger Standortfaktor. Deshalb ist der RRX als schnelles und vernetztes Verkehrsangebot für die MEO-Region von besonderer Bedeutung. Um das Projekt zeitnah umzusetzen, müssen jetzt konsequent Planungsrechte geschaffen und die erforderlichen Infrastrukturmaßnahmen realisiert werden“, so IHK-Planungs- und Verkehrsreferent Daniel Kleineicken.

MANAGEMENT

Zukunftsfähige Betriebe für ein starkes Ruhrgebiet

Unternehmen im Ruhrgebiet haben die Herausforderungen des Strukturwandels in den letzten Jahrzehnten erfolgreich gemeistert.

Nun stehen sie vor einer neuen Aufgabe: In der dicht besiedelten Metropolregion Ruhr muss das Fachkräftepotenzial bei gleichzeitig alternder Bevölkerung optimal genutzt werden.

Daraus ergeben sich viele Fragen, z. B.: Wie kann sich mein Unternehmen im Wettbewerb um Fachkräfte behaupten? Wie können Gesundheit und Motivation der Beschäftigten auf Dauer erhalten werden? Wie kann ich meine Beschäftigten an mein Unternehmen und an die Region binden?

Mit diesen Fragen beschäftigt sich das Regionalforum „Zukunft sichern – Arbeit gestalten“ der Initiative Neue Qualität der Arbeit und des ddn im Ruhrgebiet am

**18. Mai 2015, ab 12.30 Uhr in der
DASA Arbeitswelt Ausstellung, Dortmund.**

Das Forum wird unterstützt von den IHKs im Ruhrgebiet und richtet sich an Expertinnen und Experten sowie an Personalverantwortliche und Geschäftsführende. Es bietet die Möglichkeit, Erfolgsideen zum betrieblichen Demographie-Management kennenzulernen und weiterzuentwickeln, von der Erfahrung anderer Unternehmen zu profitieren und eigene Erfahrungen weiterzugeben, Kontakte zu knüpfen und sich mit Fachleuten und Praktikern auszutauschen.

Weitere Informationen und Anmeldung unter
www.demographie-netzwerk.de/anmeldung

AUSSENWIRTSCHAFT

Indonesien: Carnet A.T.A. System startet

Die Internationale Handelskammer (ICC) in Paris informiert darüber, dass Indonesien mit Wirkung vom 15. Mai 2015 das 75. Mitglied in der Haftungskette zum Carnet A.T.A. wird. Ab diesem Zeitpunkt werden Carnets A.T.A. in Indonesien auf Basis der Istanbul Konvention akzeptiert. Weitere Informationen bei der IHK.

EURO-NACHRICHTEN

Island: EU-Beitritt endgültig auf Eis gelegt



Foto: Alexey Stioip - gettyimages.com

Am 12. März 2015 hat Island offiziell seinen Antrag auf einen EU-Beitritt zurückgezogen. Die Entscheidung wurde der lettischen Ratspräsidentschaft und der Europäischen Kommission mitgeteilt. Bereits nach den Parlamentswahlen im Mai 2013 hatte Island die Verhandlungen ausgesetzt. Streitpunkt in den Verhandlungen waren insbesondere die Fischfangquoten. Zukünftig möchte Island sich auf die Zusammenarbeit im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) konzentrieren, dem neben Island die 28 EU-Staaten, Lichtenstein und Norwegen angehören.

Kostenlose

IT-SPRECHSTUNDE

für Unternehmen und Handwerksbetriebe

→ Geschäftsstelle des networker NRW, ComIn Start, Essen

→ Wann? jeden zweiten Donnerstag eines Monats, ab 16:30 Uhr

→ Kontakt: www.it-sprechstunde.de oder
Tel.: 0201 1892-198 (Jan Borkenstein)

→ Nächster Termin: 21.05.2015



**SENIOR
CONSULT
RUHR**

BERATUNG AUS ERFAHRUNG

Gestalten Sie die wirtschaftliche Zukunft Ihres Unternehmens

Rund 50 ehrenamtliche Senior-Berater unterstützen, informieren und beraten Unternehmer.

Ob es um die Neukundengewinnung, die Umsatz und Liquiditätsplanung, die langfristige Sicherung oder Nachfolgeregelung für ein Unternehmen geht.

Senior-Berater sind die richtigen Experten für eine neutrale erfolgreiche Hilfe zur Selbsthilfe.

Informieren Sie sich - völlig unverbindlich.

SENIOR CONSULT e.V.

Im Hause der IHK zu Essen
Am Waldthausenpark 2
45127 Essen
Telefon 0201.1892-288
www.senior-consult-ruhr.de

TERMINE

IHK-Steuerberater-Sprechtag

Bereits vor dem Start in eine gewerbliche Selbstständigkeit sollten Sie sich einen Überblick über die betrieblichen Steuerarten verschaffen. Um erste Einblicke in das komplexe Thema zu bekommen, bietet die IHK zu Essen in Zusammenarbeit mit der Steuerberaterkammer Düsseldorf einen „IHK-Steuerberater-Sprechtag“ als Einstiegsberatung an.

In einem vertraulichen **Einzelberatungsgespräch von bis zu 30 Minuten** besteht die Möglichkeit, steuerliche Fragen mit einem Steuerberater im Hause der IHK zu besprechen. Natürlich können auch bereits tätige Unternehmer dieses Angebot nutzen.

Das Angebot ist kostenfrei und unverbindlich. Diese Erstinformation ersetzt nicht die reguläre Begleitung Ihrer selbstständigen Tätigkeit durch einen Steuerberater.

Termine

- Donnerstag, 20.08.2015: 15.00 - 17.00 Uhr
- Donnerstag, 03.12.2015: 15.00 - 17.00 Uhr

Anmeldungen mit einem Fragebogen und weitere Informationen unter www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 287672.

Save the Date

Die IHK zu Essen bietet am Donnerstag, **18.06.2015, 14.00 bis 17.00 Uhr**, in ihrem Hause die kostenfreie Veranstaltung „**Digitalisierung im Geschäftsverkehr: E-Rechnung, Scannen und elektronisches Abrechnen und Archivieren**“ an.

Einzelheiten zu den Inhalten unter www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 291211

STEUERN

Steuerinfo

Die DIHK Steuerinfo, abzurufen unter www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 4082, Rubrik „Neues vom DIHK“, informiert monatlich über interessante und wichtige Steuerfragen.

UMWELT

Effizienz-Preis NRW 2015

Wettbewerbsaufruf gestartet

Produkte, die sich durch hohe Material- und Energieeffizienz über ihren gesamten Lebensweg auszeichnen, sind längst zu einem Erfolgsfaktor für den produzierenden Mittelstand geworden. Die Weichen dafür stellen Gestaltung und Design. Mit dem Effizienz-Preis NRW, der alle zwei Jahre verliehen wird, prämiiert die Effizienz-Agentur NRW 2015 innovative ressourcenschonende Produkte „Made in Nordrhein-Westfalen“.

Für den „Effizienz-Preis NRW 2015 – Das ressourceneffiziente Produkt“ können sich mittelständische Unternehmen bis 1.000 Mitarbeiter und Unternehmenskooperationen aller Branchen mit Standort in NRW bewerben. Prämiiert werden Produkte für Endverbraucher und Industrie sowie Serviceleistungen. Zum Zeitpunkt der Bewerbung müssen die Produkte bereits am Markt platziert sein oder mindestens als marktfähiger Prototyp vorliegen. Der Preis ist mit insgesamt 15.000 Euro dotiert. Darüber hinaus erhalten die Preisträger ein umfassendes Kommunikationspaket.

Bewerbungen sind bis zum 08. Juni 2015 kostenfrei unter www.effizienzpreis-nrw.de möglich. NRW-Umweltminister Johannes Rimmel wird die Preisträger am 21. Oktober in festlichem Rahmen in Essen auszeichnen.

Messen

IHK-Ansprechpartnerin: Andrea Henning · Fon 0201 1892-255 · andrea.henning@essen.ihk.de

Techtexitl

Int. Fachmesse für technische Textilien und Vliesstoffe
04. bis 07. Mai 2015 in Frankfurt/Main
1.350 Aussteller aus 48 Ländern, 27.500 Besucher
www.techtexitl.de

interzum

Int. Messe für Zulieferer der Möbelindustrie und des Innenausbau
05. bis 08. Mai 2015 in Köln
1.500 Aussteller aus 57 Ländern, 52.500 Besucher
www.interzum.de

Tankstelle & Mittelstand

Mittelstandsmesse für das Dienstleistungszentrum Tankstelle
06. bis 07. Mai 2015 in Münster
330 Aussteller, 5.500 Besucher
www.eft-service.de/messe

LIGNA

Weltleitmesse für die Forst- und Holzwirtschaft
11. bis 15. Mai 2015 in Hannover
1.550 Aussteller aus 46 Ländern, 90.000 Besucher
www.ligna.de

RPC Tole Play Convention

Europas größte Messe für Rollenspiele
16. bis 17. Mai 2015 in Köln
260 Aussteller, 33.400 Besucher
www.rpc-germany.de

FESPA

Int. Fachmesse für Film-, Digital- und Textildruck-Technologien
18. bis 22. Mai 2015 in Köln
700 Aussteller, 37.500 Besucher
www.fespa.com

TOURISMUS

„Erlebnis.NRW – Tourismuswirtschaft stärken“ Projektaufruf startet



Foto: Thinkstock

Der Tourismus in Nordrhein-Westfalen hat sich in den vergangenen Jahren sehr positiv und dynamisch entwickelt und gehört zu den wirtschaftlichen Wachstumstreibern in Nordrhein-Westfalen. Die Landesregierung will diesen Erfolg sichern und fortschreiben.

Mit dem Projektaufruf „Erlebnis.NRW – Tourismuswirtschaft stärken“ der Landesregierung soll die Wettbewerbsfähigkeit der kleinen und mittleren Unternehmen in der Tourismuswirtschaft des Landes weiter gestärkt werden. Dies soll durch den innovativen Ausbau und die nachhaltige Modernisierung touristischer Infrastrukturen und durch neue Dienstleistungen und Netzwerke erreicht werden. Grundlage dafür ist der fortgeschriebene „Masterplan Tourismus Nordrhein-Westfalen“.

48 Millionen Euro EU- und Landesmittel stehen für den Aufruf „Erlebnis.NRW – Tourismuswirtschaft stärken“ zur Verfügung, den das Wirtschaftsministerium gemeinsam mit dem Umweltministerium organisiert.

Weitere Informationen unter www.efre.nrw.de.

Projektideen können noch bis zum 15. Juli 2015 bei der NRW.BANK – die den Projektaufruf koordiniert – unter der E-Mail erlebnis.nrw@nrwbank.de eingereicht werden.

FÖRDERMITTEL

NRW/EU.Mikrodarlehen: Verbesserte Konditionen

Über 580 Gründerinnen und Gründer aus Nordrhein-Westfalen haben mit Hilfe des NRW/EU.Mikrodarlehen den Weg in die Selbstständigkeit geschafft. Jetzt wird das Darlehen noch attraktiver: Die NRW.BANK senkt den Zinssatz von 6,65 Prozent auf 4,59 Prozent.

Zudem ist es seit dem 01.03.2015 nicht nur natürlichen Personen möglich, einen Antrag auf Gewährung des Mikrodarlehens zu stellen, sondern auch Gesellschaften bürgerlichen Rechts sind antragsbefugt. Dabei wird die GbR grundsätzlich so behandelt, wie eine natürliche Person. Das heißt, jeder Gesellschafter muss die Voraussetzungen erfüllen, die auch an ein Einzelunternehmen gestellt werden. Zudem muss jeder Gesellschafter seine wirtschaftlichen Verhältnisse offenlegen. Aus dem vorzulegenden Konzept muss sich der wirtschaftliche Erfolg für alle Beteiligten ergeben. Wie bei einem Einzelunternehmen ist die Gesamtkredithöhe auf 25.000 EUR begrenzt. Weitere Informationen: www.nrwbank.de

**Wir
IM REVIER
2016**

Glück auf!

Schenken Sie Ihren Kunden ein ganzes Jahr Freude mit unserem Bildkalender „Wir im Revier“ – auf Wunsch mit Ihrem Werbedruck.

Alle Bilder und Informationen:
www.storckverlag.de
Telefon 02 08 / 8 48 02 12

HALLEN

Industrie- und Gewerbehallen

von der **Planung** und **Produktion** bis zur
schlüsselfertigen Halle

Wolf System GmbH
94486 Osterhofen
Tel. 09932/37-0
gbi@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

Smit Systemhallen

www.smit-systemhallen.de
Postfach • 48691 Vreden • Tel. 02564 - 801 • Fax 34212

Angebote für Existenzgründer und Jungunternehmer

1. in Essen

Das STARTERCENTER NRW in der Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen ist eine zentrale Anlaufstelle für Existenzgründer. Gründungswillige erhalten dort Informationen, Schulung und Beratung aus einer Hand. Die Angebote sollen helfen, das notwendige Basis-Know-how für den Unternehmensaufbau zu erwerben. Die Beratung der angehenden Nachwuchsunternehmer im STARTERCENTER NRW in Essen erfolgt dabei nach bestimmten Qualitätsstandards, deren Einhaltung durch externe Zertifizierung gewährleistet wird.

Info-Nachmittag „Existenzgründung“ (Existenzgründermeeting)

Einstiegs- und Erstberatung, Gruppenveranstaltung mit Vorträgen verschiedener Fachreferenten der IHK (Themen: Unternehmenskonzept, persönl. Qualifikationen, Rechtsform, Steuern etc.)

Jeden 1. Donnerstag im Monat

Nächste Termine: 07.05.2015, 11.06.2015 14.00 bis ca. 17.00 Uhr
Die Teilnahme ist kostenfrei.

Anmeldung: STARTERCENTER NRW in Essen

Tel.: 0201/1892-143 · E-Mail: startercenter@essen.ihk.de

Die Gründer-Workshops (Zusatzmodule)

- **Finanzamt im Dialog**
Mitarbeiter des Finanzamts erläutern steuerliche Pflichten für Unternehmer
03.06.2015, 16.15 bis 18.15 Uhr
09.09.2015, 16.15 bis 18.15 Uhr
- **Rentenversicherung: Tipps für Selbstständige**
03.06.2015, 15.00 bis 16.00 Uhr
09.09.2015, 15.00 bis 16.00 Uhr
- **Kranken-/Sozialversicherung, Altersvorsorge**
02.06.2015, 16.15 bis 17.45 Uhr
08.09.2015, 16.15 bis 17.45 Uhr
- **Betriebliche Versicherungen**
02.06.2015, 14.30 bis 16.00 Uhr
08.09.2015, 14.30 bis 16.00 Uhr
- **Gründungs- und Festigungsfinanzierung**
28.05.2015, 16.00 bis 18.00 Uhr
17.09.2015, 16.00 bis 18.00 Uhr
- **Erfolg beginnt beim Unternehmensnamen**
12.05.2015, 14.00 bis 16.00 Uhr
27.10.2015, 14.00 bis 16.00 Uhr
- **Vom richtigen Auftreten und Verkaufen seiner Idee**
05.05.2015, 15.00 bis 17.00 Uhr
25.08.2015, 15.00 bis 17.00 Uhr
- **Erfolgsfaktor Zielgruppenorientierung beim Marketing**
09.06.2015, 16.00 bis 17.30 Uhr
01.09.2015, 16.00 bis 17.30 Uhr
- **IT-Wissen für Existenzgründer – Was ist beim EDV-Einsatz zu berücksichtigen**
25.06.2015, 14.15 bis 15.45 Uhr
22.10.2015, 14.15 bis 15.45 Uhr
- **Buchführungs- und Steuertipps für Existenzgründer und Jungunternehmer**
24.06.2015, 15.00 bis 18.00 Uhr
16.09.2015, 15.00 bis 18.00 Uhr
- **Auftreten im Rechtsverkehr - Rechtsformen und der Schutz des Unternehmens als „Marke“**
17.06.2015, 14.00 bis 15.30 Uhr
30.09.2015, 14.00 bis 15.30 Uhr

- **Rechtliche Tipps für Unternehmer/- innen**
17.06.2015, 16.00 bis 18.00 Uhr
30.09.2015, 16.00 bis 18.00 Uhr

Anmeldung: STARTERCENTER NRW in Essen

Tel.: 0201/1892-143 · E-Mail: startercenter@essen.ihk.de

Alle Veranstaltungen finden in der IHK zu Essen, Am Waldthausenpark 2, 45127 Essen (Stadtmitte), statt. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Vielfältige Informationsschriften

zum Thema Selbstständigkeit (Finanzierungshilfen, soziale Absicherung etc.)

Ansprechpartner im STARTERCENTER NRW in Essen:

Eugenia Dottai Tel.: 0201/1892-293

Magdalena Ihlenfeld Tel.: 0201/1892-229

Jutta Schmidt Tel.: 0201/1892-121

2. Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen

Existenzgründungs- und Nachfolgebörse

Gründer suchen Unternehmen, Unternehmer suchen Gründer
über www.nexxt-change.org

Erfinderberatung

Jeden 2. Donnerstag im Monat, nächste Termine: 21.05.15,
18.06.15, 16:30 bis 18:30 Uhr, IHK, Anmeldung erbeten

Franchise-Gründerberatung

Die IHK bietet eine kostenlose Eingangsberatung für Personen an, die sich im Wege des Franchising selbständig machen möchten. Die Beratung durch einen Experten findet an folgendem Termin statt: 02.06.2015, 8:00 bis 16:30 Uhr, Anmeldung erbeten



Gründerbetreuung und Coaching

SENIOR Consult Unternehmensbegleitung e. V. unterstützt durch berufserfahrene, ehrenamtlich tätige Senior-Experten Existenzgründer und Jungunternehmen bei der Bewältigung betrieblicher Fragen und Entwicklungsproblemen.

3. STARTERCENTER NRW in Oberhausen und Mülheim an der Ruhr

Info-Nachmittag „Existenzgründung“

Jeden 3. Donnerstag im Monat von 14:00 Uhr bis ca. 17:00 Uhr
in Oberhausen nächster Termin: 25.06.2015,
in Mülheim nächster Termin: 28.05.2015

Intensiv-Workshop „Existenzgründung“

In dieser Veranstaltung steht die praktische Erstellung eines Gründungskonzepts mit den notwendigen Planungen in den Bereichen Marketing, Finanzen, Liquidität, Rentabilität etc. im Vordergrund. Ferner wird ein Unternehmercheck durchgeführt, der hilft, persönliche Stärken und Schwächen zu erkennen. Der Workshop umfasst drei Termine zu je vier Stunden.

Kosten: 100 Euro

Nächste Termine in Oberhausen: 08.06.2015; 15.06.2015;
22.06.2015, 16.00 bis 20.00 Uhr

Anmeldung: Tel.: 0208 82055-15

Existenzgründer-/Nachfolgebörse

Mit ihrer Existenzgründungs- und Nachfolgebörse hilft die Industrie- und Handelskammer Essen (IHK), motivierte Nachfolger und übergabebereite Unternehmer zusammenzubringen. Die IHK koordiniert als zentrale Kontaktstelle Unternehmensangebote und -nachfragen, gibt die Vermittlungswünsche in eine online geführte, bundesweite Börse ein und führt die Interessen zusammen. Die Inseratsangaben beruhen auf Eigenauskünften der Unternehmen und Existenzgründer. Die Börse im Internet: www.nexxt-change.org

Ihre Ansprechpartnerin bei der IHK ist: Magdalena Ihlenfeld, Fon: 0201 1892-229, E-Mail: magdalena.ihlenfeld@essen.ihk.de

Angebote und Nachfragen in der Börse für Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen

ANGEBOTE (Auszug):

Internet-Auktionshaus mit Ladenlokal in Essen-Bredenezy zu verkaufen · Ein seit über 10 Jahren sehr gut eingeführtes kleines aber feines Internet-Auktionshaus, Versteigerungen nur von höher- und hochwertigen Gegenständen aller Art wie z. B. Antiquitäten, Schmuck, Gemälde/Kunst, Tafelsilber, Designermobiliar, hochwertiges Porzellan, Luxusartikeln z. B. Hermès, Prada, Louis Vuitton, etc. mit Ladenlokal in entsprechendem Umfeld (Essen-Bredenezy) wird zur Übernahme angeboten (Inhaber geht 2015 in Rente). → E 594 A

Nachfolger für **Schreibwaren-/Bürobedarf-Fachgeschäft mit Postfiliale** gesucht. Ich suche zum 30.04.2015 einen Nachfolger für mein Schreibwaren-/Bürobedarf-Fachgeschäft. Auf Wunsch auch gerne mit Postfiliale. Das Geschäft ist das einzige Schreibwarengeschäft in 46117 Oberhausen. Das Ladenlokal ist 99 qm groß und in der Miete sehr günstig. Eine neu installierte Klimaanlage und Videoüberwachung gehören zur Ladenausstattung, daher wird das Geschäft komplett mit Inventar und Ware abgegeben. Die Postfiliale mit Bankgeschäft kann auf Wunsch sehr gerne mit übernommen werden. → E 597 A

www.musli.de **Domain und Internetshop mit Produktion** sucht Nachfolger · Kleine Bio-Manufaktur mit 40.000 € bis 55.000 € Umsatz p.a. sucht Nachfolger. Produktionsstandort momentan Oberhausen (Ruhrpott). Wir mischen frische Müslis genauso wie der Kunde es haben möchte! CUSTOMIZED ist hier das Schlagwort. Alle Waren werden in Bio-Qualität verarbeitet. Alle Müslis werden, wie es sich für eine Manufaktur gehört, in Handarbeit gefertigt! Sie sollten eine Affinität zu gesunder Ernährung haben und ein Gespür für Qualität. Erst dann kann man die Kunden mit nahezu perfekter Ware zufrieden stellen. Bei uns läuft alles klein aber fein ab. Unsere Produktion, so wie die Lagerung, sind übersichtlich und kostengünstig gestaltet. Newsletter können bzw. dürfen wir an ca. 1.000 Kunden senden und Facebook freut sich über ca. 800 Likes. Haben wir Ihren Geschmack getroffen, so freuen wir uns auf Ihr Interesse. → E-599A

Wäscheboutique – Dessous, Wäsche, Swim-Beach- & Homewear im Herzen des Ruhrgebietes sucht Nachfolgerin · Biete modisch,

dynamischer Bewerberin Chance zur Selbstständigkeit in einem angenehmen Ambiente. Seit über 20 Jahren erfolgreich am Markt, mit einer Stammkundendatei von über 600 Adressen. Das Ladenlokal liegt im Essener Süden, hat eine neuwertige Einrichtung (2012) und ein exklusives, hochwertiges Warenangebot. Falls gewünscht, Einarbeitung und Begleitung nach der Übernahme durch die Inhaberin. → E 600 A

Naturkost-Bioladen mit Vollsortiment in guter Lage abzugeben. Der Bioladen verfügt über eine nette Stammkundschaft, eine schöne und stilvolle Inneneinrichtung und liegt in einem eigenständigen Ortsteil mit funktionierender Einzelhandelsinfrastruktur → E 601 A

Blumengeschäft zu verkaufen · Nachfolger für alteingesessenes Blumengeschäft gesucht. Mein seit 20 Jahren bestehendes Blumengeschäft mit festen Kundenstamm großer Außenfläche, Kühlhaus und Klimaanlage möchte ich aus persönlichen Gründen verkaufen. Preis VB. Weitere Auskünfte gerne bei ernsthaften Interesse. → E 603 A

NACHFRAGEN (Auszug):

Café mit Möglichkeiten zum Verkauf zur Übernahme gesucht · Für meine Kombination Café und Mode suche ich im Raum Essen/Bochum/Düsseldorf ein geeignetes Café zur Übernahme. Als gastronomieerfahrene Kommunikationswirtin mit guten betriebswirtschaftlichen und kaufmännischen Kenntnissen suche ich ein Café zur Übernahme, das ebenfalls die Möglichkeiten zum Verkauf von Mode bietet. Vorwiegend interessant ist hier der Raum Essen/Bochum/Düsseldorf. Ich freue mich auf Ihre Nachrichten. → E 281 N

Hausverwaltung gesucht · Ich suche eine gut im Markt eingeführte Hausverwaltung, wo ich im Rahmen einer Nachfolge eintreten kann. Ich bin Immobilienfachwirt und seit geraumer Zeit in der Bestandsbewirtschaftung tätig. Nun suche ich eine neue Herausforderung und möchte mich gerne selbständig machen. Aus diesem Grund suche ich eine gut eingeführte Hausverwaltung, die ich im Rahmen einer Nachfolgeregelung übernehmen kann. → E 287 N

Werbung in der meo!
Anruf genügt: **0251/690 46 74**

meo
DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN
FÜR MÜLHEIM AN DER RUHR, ESSEN UND OBERHAUSEN

Aschendorff
Media & Sales

Willecke
Hebe- und Fördergeräte

Hubwagen
Kehmaschinen
Hubtische
Gabelstapler

An der Becke 7 - 45527 Hattlingen
Tel.: 0 23 24 / 39 112 - 0
Fax: 0 23 24 / 39 112 - 22
E-Mail: info@willecke.de

Ihr Spezialist für Hebe- und Fördergeräte sowie Wartung, UVV-Prüfungen u.v.m. Gabelstaplerfahrer-Ausbildung, auch bei Ihnen vor Ort!

www.willecke.de www.willecke-gabelstapler.de

Berufskraftfahrer brauchen EU-weit gültigen Weiterbildungsnachweis



Foto: Thinkstock by Getty Images

Der DIHK fordert eine EU-weite Lösung für die vorgeschriebene Weiterbildung der Berufskraftfahrer.

Berlin. Eine EU-weite Lösung für die vorgeschriebene Weiterbildung der Berufskraftfahrer fordert der DIHK. Grenzgänger sollten einen Qualifizierungsnachweis beantragen können, der dann in jedem EU-Land anerkannt wird.

Bislang müssen Fahrer mit ausländischem Führerschein, die bei einem deutschen Arbeitgeber angestellt sind und in Deutschland die Weiterbildung absolviert haben, damit rechnen, dass diese im EU-Ausland nicht anerkannt wird. Vor allem für Fahrer, die regelmäßig im Grenzverkehr unterwegs sind, führt diese Regelung zu Problemen. Den Fahrern drohen ohne den für das spezielle Land richtigen Nachweis hohe Bußgelder. Derzeit sind doppelte Schulungen erforderlich.

EP betont Rolle der IHKs bei Mittelstandsinitiativen

Brüssel. Initiativen zur Stärkung des europäischen Mittelstandes sollen durch die Industrie- und Handelskammern unterstützt werden. Dafür sprach sich das Europäische Parlament Mitte März in einer entsprechenden Entschließung aus. Die IHKs sollen als Multiplikatoren bei der Umsetzung von Mittelstandsinitiativen wirken und so auch zur Schaffung hochwertiger Arbeitsplätze beitragen. Das EP forderte die EU-Mitgliedstaaten auch auf, Unternehmen besser in die berufliche Bildung einzubinden – etwa durch duale Ausbildungsmodelle. So soll die hohe Jugendarbeitslosigkeit in Europa gesenkt werden.

Zuwanderung: DIHK und ZDH verabschieden Berliner Erklärung

Berlin. Die deutsche Wirtschaft bekennt sich zur Zuwanderung. Was aber notwendig wäre, um die Betriebe bei ihrem Engagement für die erfolgreiche Integration ausländischer Mitbürger zu unterstützen, haben der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) in einem gemeinsamen Maßnahmenkatalog zusammengefasst. Die Liste umfasst Punkte wie eine bessere Förderung von Deutschkursen, administrative Erleichterungen bei der Integration in den Arbeitsmarkt, beschleunigte Asylverfahren und den Ausbau von Willkommens- und Begleitstrukturen.

Bürokratieabbau: "One out" nicht vergessen!

Berlin. Die Bundesregierung legt scheinbar Tempo vor mit dem Bürokratieentlastungsgesetz, zeigt aber bei wichtigen Punkten kaum Bewegung. So ist 'One in, One out' als zentrale Forderung des DIHK für einen Belastungsstopp zwar eine Innovation, allerdings wird sie nur halbherzig umgesetzt. So bleibt der enorme Bürokratieaufwand beim Mindestlohn außen vor und andere Maßnahmen aus dem Koalitionsvertrag können weiterhin ausgenommen werden. Auch beim Thema Steuerbürokratie bleibt die Regierung zaghaft. DIHK-Präsident Eric Schweitzer: „Die Bundesregierung muss sich bei jedem Gesetz künftig entscheiden: Will sie beim Bürokratieabbau wirklich etwas bewegen oder nur so tun, als ob.“

Verkehrsinfrastruktur fehlen zehn Milliarden pro Jahr

Berlin. „Die Mittel für Verkehrsinfrastruktur müssen um jährlich gut zehn Milliarden Euro erhöht werden“, fordert DIHK-Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben. Er stützt sich dabei auf eine vom DIHK in Auftrag gegebene Studie, die diese Summe als Instandhaltungsrückstau ermittelt hat. Dabei geht es längst nicht mehr nur um Komforteinbußen und verlängerte Fahrzeiten. „Sperrungen von Brücken und Schleusen zeigen, dass wir für unsere arbeitsteilige, mobile Gesellschaft dringend die Verkehrsinfrastruktur langfristig sichern müssen“, warnt Wansleben. Am größten sei die Finanzierungslücke beim Bund, aber auch bei Ländern und Kommunen müsse dringend gehandelt werden. Hierfür gelte es, die öffentlichen Haushalte stärker auf Investitionen in die Infrastruktur auszurichten.

Ausbildung

Freie Plätze melden!

Die IHK-Vollversammlung appelliert an die Unternehmen in Mülheim an der Ruhr, Essen und Oberhausen, alle angebotenen Ausbildungsplätze vollständig bei den Arbeitsagenturen zu melden.

Seitens der Landesregierung NRW wird gegenüber den Unternehmen ein beträchtlicher Druck aufgebaut, um die Zahl der Ausbildungsplätze in diesem und in folgenden Jahren zu erhöhen. Hintergrund ist, dass im vergangenen Ausbildungsjahr wieder viele Jugendliche keinen Ausbildungsplatz gefunden haben – eine Situation, die sich im Ruhrgebiet nach wie vor verschärfter zeigt als in anderen Regionen NRWs. Aber die Wirtschaft bildet mehr aus als die Statistik ausweist!



Foto: contrastwerkstatt - Fotolia.com

In diesem Zusammenhang ist in der politischen Diskussion das Verhältnis von Angebot und Nachfrage von wesentlicher Bedeutung. Die Wirtschaft kann dabei nur die Angebotsseite beeinflussen. Bislang melden viele Unternehmen ihre Ausbildungsangebote nicht oder nicht vollständig bei den Arbeitsagenturen. Damit erscheint das Angebot statistisch wesentlich geringer als es in Wirklichkeit ist. Durch Meldung aller Plätze kann ein realistischeres Bild vom Ausbildungsmarkt und insbesondere vom betrieblichen Engagement in der Ausbildung gezeichnet werden.

Die IHK-Vollversammlung appelliert daher an die Unternehmen in Mülheim, Essen und Oberhausen, alle angebotenen Ausbildungsplätze vollständig bei den Arbeitsagenturen zu melden.

Weitere Informationen unter www.essen.ihk24.de, Dok. Nr. 291265.

Agenturen für Arbeit in Essen und Oberhausen: Tel.: 0800 4 5555 20 (gebührenfrei)

Einheitliches europäisches Format

Rechnungsaustausch per Elektronik



Elektronische Rechnungen werden kommen. Die Europäische Kommission hat dafür den Weg frei gemacht.

Mit der Richtlinie 2014/55/EU des Europäischen Parlaments und des Rates über die elektronische Rechnungsstellung bei öffentlichen Aufträgen schafft die Kommission die Grundlage für ein einheitliches, europäisches Rechnungsformat in der öffentlichen Verwaltung. Die Mitgliedstaaten müssen sicherstellen, dass öffentliche Auftraggeber elektronische Rechnungen empfangen und verarbeiten können. Dies gilt zwar zunächst nur für die öffentliche Verwaltung, gleichwohl soll die Norm auch für die Verwendung im Geschäftsverkehr zwischen Unternehmen geeignet sein.

In Deutschland gibt es bereits ein einheitliches Datenformat für den Austausch elektronischer Rechnungen, auf das sich Wirtschaft und öffentliche Verwaltung im „Forum elektronische Rechnung Deutschland“ (FeRD) verständigt haben. FeRD ist die nationale Plattform von Verbänden, Ministerien und Unternehmen zur Förderung der elektronischen Rechnung in Deutschland und wurde 2010 von der Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliche Verwaltung e.V. (AWV) im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums gegründet.

Für wen ist ZUGFeRD gedacht?

Ein Ziel von FeRD ist es, dass in Zukunft elektronische Rechnungen genauso einfach empfangen und versandt werden können wie Papierrechnungen. Dies bedeutet auch, dass der Austausch elektronischer Rechnungen ohne vorherige Absprache möglich ist, was der entscheidende Unterschied – abgesehen vom ausgetauschten Datenvolumen – zu EDI-Verfahren und Branchenlösungen ist, die bilaterale Vereinbarungen voraussetzen. Die Zielgruppe von ZUGFeRD sind demnach insbesondere kleine und kleinste Unternehmen, die sowohl Rechnungssender als auch -empfänger sein können und die nur wenige Rechnungen pro Jahr an verschiedene Geschäftspartner stellen. Wenn die Partner aber strukturierte Rechnungsdaten verlangen, um sie automatisiert weiterverarbeiten zu können, erfährt man mit ZUGFeRD spürbare Erleichterungen.

Wie kann eine Rechnung mit ZUGFeRD erstellt werden?

Das ZUGFeRD-Format richtet sich insbesondere an die IT- und Software-Branche. Viele Anbieter von Buchhaltungs- und ERP-Software unterstützen ZUGFeRD bereits und werden ihre Angebote entsprechend erweitern, so dass die Erstellung von ZUGFeRD-Rechnungen im Rahmen der bisher bekannten Buchhaltungs- bzw. ERP-Software erfolgen kann. Dabei ist davon auszugehen, dass hierfür keine Investitionskosten im klassischen Sinne auf die Nutzer zukommen, sondern das Angebot in Form eines Softwareupdates erfolgt. Selbstverständlich kann ZUGFeRD auch in eigene, unternehmensspezifische Lösungen integriert werden.

Was sind die Vorteile einer elektronischen Rechnung?

Dass die elektronische Kommunikation Vorteile hat, wird nicht mehr bestritten und dass der elektronische Austausch von Daten im Geschäftsverkehr weiter zunehmen wird, auch nicht mehr. Insofern führt auch an der elektronischen Rechnung kein Weg vorbei. Speziell für die Rechnung gibt es Zahlen aus der öffentlichen Verwaltung, dass sich die Kosten für eine Papierrechnung in Höhe von 25,- Euro auf 7,- Euro für eine elektronische Rechnung reduzieren lassen (ähnliche Zahlen aus der Wirtschaft: von 23,- Euro auf 5,90 Euro). Bei ca. 32 Milliarden Rechnungen, die in Deutschland jedes Jahr verschickt werden, ist somit nicht nur die Portosparnis ein schlagendes Argument, sondern vor allem der Arbeitsaufwand für die Erstellung und Weiterverarbeitung der Rechnungsdaten. Denn es geht nicht so sehr um das Dokument Rechnung an sich, viel wichtiger sind die darin enthaltenen Daten und die mit der automatisierten Verarbeitung verbundene Optimierung der Prozesse. Unter dieser Prämisse lohnen sich auch geringe Investitionskosten in die IT, um elektronische Rechnungen erstellen zu können. Weitere, nicht monetäre Vorteile der elektronischen Rechnung, wie z. B. die höhere Qualität der Daten und ökologische Aspekte, seien an dieser Stelle nur erwähnt.

Save the Date

Die IHK zu Essen bietet am Donnerstag, **18.06.2015, 14.00 bis 17.00 Uhr**, in ihrem Hause die kostenfreie Veranstaltung **„Digitalisierung im Geschäftsverkehr: E-Rechnung, Scannen und elektronisches Abrechnen und Archivieren“** an.

Einzelheiten zu den Inhalten unter www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 291211

1011110000110100

0010

Im Testbetrieb

In Pilotprojekten wird ZUGFeRD für die öffentliche Verwaltung bereits getestet: das Bundesverwaltungsamt (BVA), das Technische Hilfswerk (THW) und die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) empfangen bzw. versenden elektronische Rechnungen im ZUGFeRD-Format. Darüberhinaus ist ZUGFeRD auch bei einigen Unternehmen schon im Einsatz. Die AWW informiert in regionalen Veranstaltungen – gerne in Kooperation mit den IHKs – Unternehmen und öffentliche Einrichtungen über die Anforderungen und Vorteile elektronischer Rechnungen und über ZUG-FeRD.

Wie geht es weiter?

Die elektronische Rechnung ist ein Teil der Digitalisierung im Geschäftsleben, mit anderen Worten: sie kommt. Es wird in Deutschland keine gesetzliche Verpflichtung zur Verwendung elektronischer Rechnungen geben – bis auf eine Ausnahme: Öffentliche Auftraggeber müssen zukünftig elektronische Rechnungen akzeptieren. Hierfür lässt die EU-Kommission in den nächsten Jahren einen technischen Standard erarbeiten. Inwieweit er mit dem deutschen ZUGFeRD kompatibel sein wird, bleibt abzuwarten. Allerdings wird im Normierungsauftrag ZUGFeRD als Referenz ausdrücklich erwähnt. Somit bestehen gute Chancen, dass ZUGFeRD auch in Europa als Standard anerkannt wird. ■

Carolin Klas, AWW e. V.

Wie sieht es bei den Unternehmen aus?

Eine Umfrage der IHKs bei Unternehmen hat ergeben, dass die weitaus größte Anzahl von Betrieben sich mit elektronischen Rechnungen noch nicht beschäftigt hat. Zudem sind sie skeptisch, ob die Archivierung rechtssicher möglich ist und die Finanzverwaltung diese Form akzeptiert. Einige Unternehmen haben aber bereits gute Erfahrungen mit elektronischen Rechnungen gemacht, die sie im Geschäftsverkehr mit großen Unternehmen verwenden.

ZUGFeRD in Deutschland

Im letzten Jahr wurde die Version 1.0 von ZUGFeRD veröffentlicht und ist auf der FeRD-Seite einschließlich einer umfangreichen Spezifikation frei verfügbar. „ZUGFeRD“ (Zentrale User Guidelines des Forums elektronische Rechnung Deutschland) basiert auf PDF/A-3 und bietet die Möglichkeit, eine XML-Rechnung in ein PDF einzubetten und dadurch sowohl strukturierte Rechnungsdaten (XML) als auch das Rechnungsbild (PDF) gleichzeitig per Mail zu übermitteln. Durch PDF/A-3 wird die von der Finanzverwaltung geforderte revisions sichere Archivierung erfüllt und die empfangenen strukturierten Daten können ohne weitere Bearbeitung, wie z. B. das Einscannen einer „normalen“ PDF-Rechnung, ausgelesen und automatisiert weiterverarbeitet werden. Denn eine elektronische Rechnung sollte mehr sein als ein Word-Dokument oder ein PDF, das per E-Mail übersandt wird.

Erst expandieren, dann neue Mitarbeiter. Oder andersrum?

Finden wir gemeinsam mit unseren Partnern der
Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken
Antworten. Persönlich, fair, genossenschaftlich.

Sprechen
wir über Ihre
Zukunft!

B. Bosch, Engbers GmbH & Co. KG,
Genossenschaftsmitglied seit 1993

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Mehr Informationen erhalten Sie vor Ort
oder unter vr.de/firmenkunden

Volksbank 

Verpflichtung zu Energieaudits Zehntausende Unternehmen müssen handeln?

Mit der Neufassung des Gesetzes über Energiedienstleistungen und andere Energieeffizienzmaßnahmen (EDL-G) wird für alle Unternehmen, die nicht der KMU-Definition der EU entsprechen, die Verpflichtung zur regelmäßigen Durchführung sogenannter Energieaudits eingeführt.

Hierunter fallen alle Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitern, einem Jahresumsatz von mehr als 50 Mio. Euro oder einer Jahresbilanzsumme von mehr als 43 Mio. Euro. Diese Verpflichtung wird von den betroffenen Unternehmen erstmalig bis zum 5. Dezember 2015 zu erfüllen sein. In der Folge muss ein Energieaudit mindestens alle vier Jahre erfolgen. Eine enorme Herausforderung, da schätzungsweise 50.000 bis 120.000 Unternehmen in Deutschland betroffen sind.

Wer ist von der neuen Regelung betroffen?

Die Anwendung des KMU-Begriffs gestaltet sich tatsächlich schwieriger als es auf den ersten Blick scheint. Da die Novelle des EDL-G auf eine Vorgabe der europäischen Energieeffizienzrichtlinie zurückgeht, wird auch die europäische Definition für KMU zu Grunde gelegt. Hiernach gelten alle Unternehmen als KMU, die weniger als 250 Mitarbeiter beschäftigen oder 50 Mio. Euro Jahresumsatz bzw. 43 Mio. Euro Jahresbilanzsumme ausweisen. Alle Unternehmen, die einen dieser Schwellenwerte reißen, sind keine KMU und somit von der neuen Regelung im EDL-G betroffen.

Problematisch ist hierbei, dass bei sogenannten Partnerunternehmen mit einer finanziellen Beteiligung zwischen 25 und 50 Prozent bzw. verbundenen Unternehmen, mit einer finanziellen Beteiligung größer 50 Prozent die Unternehmenswerte anteilig oder sogar vollständig zusammen veranschlagt werden. Somit können zwei Unternehmen, die jeweils für sich die genannten Schwellenwerte einhalten, aber als verbundene Unternehmen die Schwellenwerte reißen, den KMU-Status verlieren und somit der Verpflichtung unterliegen.

Dann spielt eine Branchenzugehörigkeit, etwa zum verarbeitenden Gewerbe, keine Rolle?

Die Verpflichtung ist tatsächlich nicht an eine Branchenzugehörigkeit oder Rechtsform gekoppelt sondern erwächst ausschließlich aus der Überschreitung der genannten Schwellenwerte. Damit sind sowohl Unternehmen des produzierenden Gewerbes betroffen, als auch bspw. Versicherungen, Banken oder Hotelketten. Aber auch Stadtwerke oder Krankenhäuser können in den Anwendungsbereich fallen.

Wie können Unternehmen der neuen Verpflichtung nachkommen?

Durch die Energieaudits soll den Unternehmen ein Instrument an die Hand gegeben werden, ihren Energieverbrauch zu analysieren und bewusste Entscheidungen über die Umsetzung von Effizienzmaßnahmen zu treffen. Das Energieaudit muss dabei den Anforderungen aus der DIN 16247-1 genügen, die eine Bestandsaufnahme aller eingesetzten Energieträger und Energieverbraucher inklusive Vor-Ort-Begehungen an allen Standorten enthält. Es kann sowohl von externen Beratern oder Dienstleistern als auch von unternehmenseigenem Personal durchgeführt werden. Auf Basis einer Darstellung der Energieflüsse sollen dann wirtschaftliche Effizienzmaßnahmen abgeleitet werden. Allerdings ergibt sich aus dem Energieaudit und dem EDL-G keine Verpflichtung zur Umsetzung einzelner Maßnahmen. Die Entscheidung hierüber obliegt dem jeweiligen Unternehmen unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeitsbetrachtung und beispielsweise bestehender Investitionszyklen.

Unternehmen können zudem alternativ ein Energiemanagementsystem nach DIN EN ISO 50001 oder ein Umweltmanagementsystem nach EMAS einführen. In diesen Fällen bleibt den Unternehmen bis zur vollständigen Umsetzung der Systeme Zeit bis zum 1. Januar 2017.

Was sind die nächsten Schritte aus Sicht der Unternehmen?

Die Zeit drängt. Jedes Unternehmen sollte zunächst klären, ob es in den Anwendungsbereich der neuen Regelung fällt. Besonders die Frage der Verflechtung mit anderen Unternehmen ist hierbei zu prüfen. Im nächsten Schritt ist dann zu klären, wie das Unternehmen der Verpflichtung sinnvollerweise nachkommen sollte. Die Durchführung des Energieaudits kann zunächst ein Schritt sein, um Rechtskonformität sicherzustellen. Größere Unternehmen oder Unternehmensverbände, zumal wenn sie Standorte im Ausland unterhalten oder bereits über Managementsysteme und Erfahrungen mit deren Systematik verfügen, sollten ernsthaft die Einführung eines Energie- oder EMAS-Umweltmanagementsystems prüfen. Aufgrund der hohen Zahl betroffener Unternehmen ist auch mit einer hohen Auslastung bei den qualifizierten Beratern zu rechnen. ■

Mark Becker,

Referatsleiter Betriebliches Energiemanagement, DIHK



IHK-Ansprechpartner:

Heinz-Jürgen Hacks

Tel.: 0201 1892-224

E-Mail: heinz-juergen.hacks@essen.ihk.de



Gerhard Schreiner



Kai Brinkmann



Michael Rest

Typisch Ford:
**lädt viel,
braucht wenig**

**FORD TRANSIT
KASTENWAGEN LKW BASIS**

ESP, Beifahrer-Doppelsitz, Seitenwandverkleidung, halbhoch, 4-fach verstellbarer Fahrersitz

monatliche Leasingrate

€ **179,-¹**

Abbildung zeigt Wunschausstattung gegen Mehrpreis.



www.mohag.de

MOHAG Motorwagen-Handelsgesellschaft mbH

45881 Gelsenkirchen · Grothusstraße 18 · Herr Schreiner: Tel. 0209 36004-27

45141 Essen · Herzogstraße 1 · Herr Brinkmann: Tel. 0201 361361-50

45659 Recklinghausen · Rottstraße 116 · Herr Rest: Tel. 02361 5804-176



¹Monatliche Leasingrate zuzüglich 19 % Mehrwertsteuer, ohne Anzahlung, Laufzeit 48 Monate, Gesamtfahrleistung 40.000 km, zuzüglich 840€ Frachtkosten zuzüglich 19 % Mehrwertsteuer. Ein Angebot der Regeda GmbH, Willy-Brandt-Allee 50, 45891 Gelsenkirchen. Angebot gilt für einen Ford Transit Kastenwagen LKW Basis 290 L2, 2,2-l-TDCi 74kW (100 PS).

Serie „Alles, was Recht ist“

In dieser und in den nächsten drei MEO-Ausgaben stellen wir Ihnen in der Reihe „Alles was Recht ist“ einige Schwerpunktthemen aus dem Bereich Recht und Steuern vor. Den Anfang macht das Thema „Das kleine 1 x 1 der Werbung“. In der Juni-Ausgabe berichten wir über „Steuern für gewerbliche Existenzgründer“ und die Juli/August-Ausgabe beschäftigt sich mit dem Inhalt „Ausländerrecht“. Den Abschluss der Reihe macht in der September-MEO der Artikel „gewerbliches Mietrecht“.

**TOP
Angebot
nur 1,- €**



**Bestellen
Sie jetzt!**

- 50 %

Das kleine 1x1 der Werbung

Wer unternehmerischen Erfolg haben will, muss für seine Leistungen werben – aber: Wie darf ich eigentlich werben? Grundlegende Regelungen dazu finden sich im Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG). Jede Werbung muss vor allem zwei Grundsätzen genügen: Sie muss klar und wahr sein. Doch hinter dieser schlichten Aussage verbergen sich für den Werbenden eine ganze Menge Fallen.

Klarheit der Werbung

Klarheit der Werbung bedeutet, dass diese transparent sein muss. Zunächst muss offengelegt werden, dass überhaupt geworben wird. Unzulässig wäre es daher beispielsweise, angeblich eine Meinungsumfrage durchzuführen, um an Adressen zu gelangen, die für Werbung genutzt werden sollen. Bei Werbeaktionen, wie Sonderangeboten, muss klar sein, wer wann einen Anspruch auf Preisnachlass hat. Etwaige Bedingungen für einen Preisnachlass müssen transparent sein. Unzulässig wäre daher z.B. eine Werbung mit „20 Prozent auf alles, ausgenommen Werbeware“, weil unklar ist, was mit Werbeware gemeint ist. Sternchenhinweise, die die Bedingungen für Preisnachlässe erläutern,

sind zwar grundsätzlich erlaubt; auch sie müssen aber bestimmten Vorgaben genügen. So müssen sie z. B. am sog. Blickfang teilnehmen und dürfen nicht in winzigen Fußnoten erläutert werden.

Für Preisangaben gilt: Es muss deutlich sein, was die Ware oder die Dienstleistung kostet, wobei der **Endpreis** anzugeben ist, d. h. was der Verbraucher unter dem Strich zu zahlen hat.

Wahrheit der Werbung

Die Kriterien Wahrheit und Klarheit greifen ineinander über, denn durch das Weglassen bestimmter Informationen kann Werbung sowohl intransparent als auch unwahr und damit irreführend werden. Werbung ist u. a. dann irreführend, wenn sie unwahre Angaben oder sonstige zur Täuschung geeignete Angaben zu folgenden Punkten enthält:

- Wesentliche Eigenschaften wie alt/neu, Ausführung, Zusammensetzung, betriebliche Herkunft usw.,
- Anlass des Verkaufs. Hierzu zählen falsche Angaben zu Sonderverkäufen. Grundsätzlich ist zwar (fast) jede Art von Sonderverkauf erlaubt. Allerdings muss der in der Werbung angegebene Grund für den Sonderverkauf auch tatsächlich vorliegen. Wenn also damit geworben wird, dass ein Räumungsverkauf wegen Umbaus stattfindet, dann sollte nicht nur eine Wand gestrichen werden.
- Preis der Ware oder Dienstleistung, insbesondere Werbung mit besonders günstigen Preisen, z. B. mit „vom 30.03. bis 12.04. alle Sportschuhe Modell xy 25 Prozent billiger“, wenn der Nachlass nur 15 Prozent beträgt oder er nur für das Damenmodell gilt. Irreführung läge auch vor, wenn der höhere Ausgangspreis vor der Preissenkung nur für einen kurzen Zeitraum verlangt worden wäre (sog. Mondpreiswerbung). Ausführliche Informationen unter www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 25400.

Räumungsverkauf!

Seit 2008 ist ausdrücklich geregelt, dass auch ein Unterlassen bestimmter Angaben irreführend ist, nämlich dann, wenn Waren oder Dienstleistungen so angeboten werden, dass ein sog. durchschnittlicher Verbraucher einen Vertrag abschließen kann. Seitdem müssen in derartiger Werbung u. a. folgende Angaben gemacht werden: Wesentliche Merkmale der Ware oder Dienstleistung, Identität und Anschrift des Unternehmers, der Endpreis sowie ggf. Zahlungs-, Lieferungs- und Leistungsbedingungen und ggf. das Bestehen eines Widerrufs- oder Rücktrittsrechts.

Von welchen Werbemaßnahmen sollte man in jedem Fall Abstand nehmen?

Zum einen ist hier an die sog. unzumutbare Belästigung zu denken. Das ist Werbung per Telefon, Telefax oder E-Mail. Diese Werbeformen sind gegenüber Verbrauchern ohne deren vorherige ausdrückliche Einwilligung stets unzulässig; für E-Mail-Werbung kann unter besonderen Umständen eine Ausnahme gelten. Achtung: Auch Anrufe nach Vertragsabwicklung, um die Kundenzufriedenheit zu ermitteln, sind unzulässig, soweit nicht eine ausdrückliche Einwilligung vorliegt. Gegenüber einem Unternehmer kann Telefonwerbung zulässig sein, wenn dessen mutmaßliches Einverständnis vorliegt. Das muss im Zweifelsfall aber der Werbende beweisen! Ausführliche Informationen, s. www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 25409.

Außerdem gibt es die Verbote der sog. Schwarzen Liste. Diese Liste legt weitere Fälle fest, in denen Werbung gegenüber Verbrauchern stets als unzulässig gilt. Das ist z. B. dann der Fall, wenn gesetzlich bestehende Rechte als Besonderheit des Angebots hervorgehoben werden (Bsp.: „nur bei uns zwei Jahre Gewährleistung!“), die unwahre Angabe, eine Ware könne Krankheiten heilen oder die Werbung mit „kostenfrei“, obwohl tatsächlich Kosten anfallen.

Darf ich mein Angebot mit dem eines Konkurrenten vergleichen?

Grundsätzlich schon, aber auch hier müssen bestimmte Regeln eingehalten werden. So muss sich der Vergleich u. a. auf Waren oder Dienstleistungen für den gleichen Bedarf oder dieselbe Zweckbestimmung beziehen, d. h. es dürfen nicht Äpfel mit Birnen verglichen werden. Auch Verunglimpfungen oder Herabsetzungen des Mitbewerbers oder seines Angebots sind unzulässig. Ein drastisches Beispiel hierfür wäre die Bezeichnung eines Konkurrenzproduktes als „Mist“.

Gibt es besondere Regelungen für bestimmte Branchen?

Ja. Es gibt eine ganze Reihe von Spezialregelungen, von denen hier nur einige beispielhaft genannt werden können. Besondere Vorschriften gelten z. B. im sog. Fernabsatz für diejenigen, die eine Online-Präsenz haben, insbesondere wenn diese nicht nur der Werbung dient, sondern darüber auch Verträge geschlossen werden können. Ausführliche Informationen, s. www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 25404. Darüber hinaus gibt es z. B. auch für die Werbung von Immobilienmaklern und im Heilmittelwerberecht Spezialregelungen.

Was tun, wenn ich eine Abmahnung erhalten habe?

Zunächst einmal die Unterlassungserklärung nicht unterzeichnen, ohne juristischen Rat einzuholen, entweder bei einem Rechtsanwalt, bei Ihrer IHK oder bei einem Berufsverband. Haben Sie dann eine Unterlassungserklärung abgegeben, müssen Sie auf jeden Fall dafür Sorge tragen, dass bei zukünftiger Werbung der Verstoß, um den es in der Unterlassungserklärung geht, nicht mehr vorkommt. ■

Heidrun Raven, IHK zu Essen



IHK-Ansprechpartnerin:

Heidrun Raven

Tel.: 0201 1892-146

E-Mail: heidrun.raven@essen.ihk.de

Aufwind nutzen. Leistung fördern.

▷ Der Zugang zu den verschiedensten Förderprogrammen ist komplex, und es bedarf einer qualifizierten Beratung sowie einer intensiven Prüfung aller Förder Voraussetzungen. Wir identifizieren die für Sie richtigen Förderprogramme, unterstützen Sie in der Konzeptions- und Beantragungphase und pflegen die Kontakte zu den Förderstellen. Nutzen Sie Ihre Möglichkeiten, ob als Existenzgründer oder gestandener Unternehmer. Zentraler Bestandteil bei der Realisierung Ihrer Vorhaben sollte die regelmäßige und optimale Nutzung öffentlicher Förderungen sein. Wir ermöglichen Ihnen diesen Zugang!

▷ Wichtige Unternehmer-Themen:



Businessplan

Finanzen

Marketing & Vertrieb

Krisenmanagement

Interim Management

Deilmann
Business Consulting

Analyse | Konzeption | Umsetzung

Bredeneyer Straße 2b
D-45133 Essen

Tel. (0 20 1) 45 17 400

Fax (0 20 1) 45 17 401

Mobil (0 162) 6 32 19 09

info@deilmann-bc.de
www.deilmann-bc.de





Die digitale Vernetzung nimmt einen immer größeren Stellenwert im Unternehmen ein: heute sind bereits 15 Milliarden Geräte untereinander verbunden.

Industrie 4.0

Gute Produkte reichen langfristig nicht aus

Als fortschrittliche Industrienation müssen wir den Anspruch haben, die digitale Revolution zu gestalten. Denn weder können wir die Digitalisierung aufhalten, noch unsere Geschäftsmodelle davor abschotten.

Eine Vision für die digitale Vernetzung unseres industriellen Kerns haben wir mit Industrie 4.0 entworfen. Intelligente Produkte, Maschinen und Lagersysteme kommunizieren miteinander und steuern die Produktion aktiv mit. Produktionsprozesse können in Echtzeit optimiert werden. Sie werden ressourcenschonender und hochflexibel. Wollen wir diese Revolution gestalten statt von ihr getrieben zu werden, ist der Transfer von Industrie 4.0-Konzepten in kleine und mittlere Unternehmen eine zentrale Voraussetzung. Doch Umfragen zeigen, dass erst 40 Prozent

der Unternehmen in diesem Bereich aktiv sind. Die Vorreiter, die mit innovativen Einzeltechnologien oder Modellfabriken den Wandel als Chance nutzen, sind deshalb sehr wichtig.

Doch die digitale Transformation macht nicht an den Fabrikzäunen halt. Sie reicht tiefer, betrifft alle Branchen und stellt deren etablierte Geschäftsmodelle auf den Kopf. Der Ausgangspunkt ist das Internet der Dinge: Moderne Autos sind vernetzte Multisensoren mit über 150 Computerchips, ein großer Teil der hierzulande hergestellten Maschinen ist im Betrieb bereits online. Nahezu alle Produkte sind digital anschlussfähig. Die Dinge vernetzen sich, sie tauschen Informationen über sich und ihre Umwelt aus und sie kommunizieren mit uns. „Soll ich Ihnen Restaurants in Ihrer Nähe anzeigen?“ wird in Zukunft noch eine der trivialeren Fragen sein. Heute sind bereits 15 Milliarden Objekte vernetzt. Im Jahr 2020 wird ein Anstieg auf 50 Milliarden vernetzte Objekte erwartet.

4.0

Smart Services setzen sich durch

Die Daten, die im Internet der Dinge entstehen, treiben einen Paradigmenwechsel. Gute Produkte reichen langfristig nicht aus: Erfolgreich ist, wer das größte Verständnis für die Kunden, ihre Bedürfnisse und Vorlieben entwickelt, denn zukünftig stellen sie sich individualisierte Produkt-Service-Pakete – Smart Services – via Internet zusammen. Im Konsumentenbereich ist das schon Alltag. Mit Mobilitäts-Apps kombinieren wir die passenden Verkehrsmittel für den schnellsten Weg zum Ziel. Auktionsplattformen und Online-Marktplätze haben den Handel tiefgreifend verändert, Hotel- und Reisebuchungsportale den Tourismussektor. Wer aus Kunden- und Betriebsdaten passgenaue Smart Services schafft, bestimmt das Geschäft.

Auch in den Beziehungen zwischen Unternehmen werden Smart Services immer wichtiger. Industrieanlagen werden ‚as a service‘ geleast, Technologiedaten auf Marktplätzen gehandelt. Müssen Anlagen heute noch mit hohem personellem und zeitlichem Aufwand optimiert werden, könnten zukünftig Anlagenhersteller, -betreiber und Materiallieferanten eine Plattform schaffen, auf der sie Prozessparameter für komplexe Produktionssysteme handeln und zum Download bereitstellen.

Das Risiko für etablierte Produzenten und Dienstleister besteht im Verlust der Kundenschnittstelle. Der Wettlauf um diese Schnittstelle und Daten ist bereits entbrannt. Er wird sich in den kommenden fünf Jahren entscheiden. Mit einem Maschinen- und Anlagenbau von Weltrang, hochmodernen Produkten, qualifizierten Fachkräften und einer leistungsfähigen Forschungslandschaft verfügt Deutschland über gute Ausgangsbedingungen. Doch schon heute investieren IT- und Internetunternehmen, die im wesentlichen

Daten besitzen, rund um den Globus in Bereichen der ‚Hardware‘ wie Produktion, Logistik, Handel und Automobil. Gelingt es ihnen, sich zwischen Hersteller und Kunden zu setzen, könnten traditionsreiche Unternehmen sich langfristig als deren Dienstleister wiederfinden.

Chancen liegen in der Vernetzung

Oft reichen die eigenen Kompetenzen als Produzent oder Dienstleister nicht aus, um den Paradigmenwechsel vom produkt- zum servicegetriebenen Geschäftsmodell zu vollziehen. Kooperation ist deshalb der Schlüssel zum Erfolg. Marktteilnehmer und Branchen, zwischen denen vormals keine geschäftliche Beziehung bestand, vernetzen sich. Gerade kleine und mittlere Unternehmen können sich in der Smart Service Welt als spezialisierte Anbieter positionieren. Für sie könnte eine von der Bundesregierung initiierte und im IT-Gipfelprozess verankerte Innovationsplattform den Wissenstransfer und die Konsortialbildung fördern. Wir müssen auch die Beschäftigten mitnehmen, etwa durch Weiterbildungsmöglichkeiten. Dabei spielen die Industrie- und Handelskammern eine wichtige Rolle, denn sie genießen gerade bei kleinen und mittleren Unternehmen großes Vertrauen in diesem Bereich.

Wenn wir entschlossen die Digitalisierung gestalten, schaffen wir Wertschöpfung, Arbeitsplätze und Wohlstand. Verharren wir in Nischen der Marktführerschaft, dann könnten unsere Marktführer von heute die austauschbaren Zulieferer von morgen werden. Wir müssen in die Smart Service Welt aufbrechen, indem wir uns öffnen und über Branchengrenzen hinweg kooperieren. Abschotten ist keine Alternative. ■

Prof. Dr. Henning Kagermann

9. Private Equity-Konferenz NRW präsentiert Finanzierungslösungen mit Venture Capital im Life Sciences-Bereich



Die Lebenswissenschaften weisen ein hohes Innovationspotential auf und sind ein wichtiger Leitmarkt für Nordrhein-Westfalen. Hier werden Lösungsansätze für globale Herausforderungen wie die Bekämpfung von Epidemien, die Sicherung der weltweiten Ernährung oder der Schutz der Artenvielfalt entwickelt. Doch trotz ihrer Eigenschaft als Innovations- und Wachstumsmotor leidet Life Sciences als Zukunftsbranche an einem Mangel an Risikokapital, der ihr Potential beschränkt.

Dieses Thema greift die diesjährige Private Equity-Konferenz am 11. Mai 2015 auf, zu der die NRW.BANK gemeinsam mit dem Bundesverband deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften e.V. (BVK) und dem Private Equity Forum NRW e.V. nach Düsseldorf einlädt. Unter dem Titel „Life Sciences – Wachstumsmotor in NRW“ werden hier Finanzierungsmöglichkeiten von Innovationen in diesem Markt vorgestellt. Schirmherr der Veranstaltung ist NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin.

Ziel der Konferenz ist, Investoren und Kapitalsuchende zusammenzubringen und Nordrhein-Westfalen als Life Sciences-Standort bekannt zu machen. Ergänzend präsentieren junge und innovative Unternehmen ihre Geschäftsvorhaben auf einem Marktplatz für Beteiligungskapital.

Weitere Informationen zum Programm und zur Anmeldung erhalten Sie unter <http://www.nrwbank.de/pekonferenz>

9. Private Equity-Konferenz NRW
 Titel: „Life Sciences – Wachstumsmotor in NRW“
 11. Mai 2015, Beginn: 13:00 Uhr, Einlass: 12:30 Uhr
 Congress Center Düsseldorf, Stadthalle
 Rotterdammer Straße 161, 40474 Düsseldorf



Foto: Land NRW/IR-Pfeil

Essens Oberbürgermeister Reinhard Paß bei der Unterzeichnung des Städtepartnerschaftsvertrages im Beisein von NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft

Kooperation Essen – Changzhou auf gutem Wege Durch Städtepartnerschaft untermauert

Die im Oktober 2013 vereinbarte Kooperation zwischen der Stadt Essen und der chinesischen Stadt Changzhou – in der NRW-Partnerprovinz Jiangsu westlich von Shanghai gelegen – im Bereich Stadtentwicklung und Ressourcenschutz ist auf einem guten Weg. Sie wurde jetzt durch Unterzeichnung einer Städtepartnerschaft untermauert – mit dem Signal, die Zusammenarbeit zu forcieren.

Die Kooperation wird von Beginn an von der IHK zu Essen unterstützt – in enger Zusammenarbeit mit der EWG Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, die die Aktivitäten/Maßnahmen federführend koordiniert. Ergänzend werden die Kooperationsbestrebungen vom NRW-Wirtschaftsministerium und der Europäischen Union durch die Einbettung in das Programm der „China-EU Partnerschaft zur Urbanisierung“ flankiert.

Delegation aus Changzhou erneut zu Gast in Essen

Ende März konnten die Netzwerkpartner erneut eine Delegation aus Changzhou in Essen begrüßen – diesmal unter Leitung von Herrn XU Xiaobo, Direktor der Changzhou Science & Education Town. Weitere

Mitglieder der Delegation waren Vertreter der Science & Education Town, Repräsentanten der Stadt Changzhou sowie der Wujin National Hi-Tech Industrial Zone, die der Stadt Changzhou angeschlossen ist. Mit dem inzwischen dritten Besuch unterstrich die chinesische Seite einmal mehr, welche besondere Bedeutung sie der Kooperation beimisst. Auf dem Programm standen Firmenbesuche und Gespräche mit Vertretern/Organisationen – u. a. der Essener Gesundheitswirtschaft, Stadt Essen, EWG und IHK.

IHK-Seminar zu Investitions- und Geschäftschancen in Changzhou

Im Rahmen der Kooperation bringt sich die IHK zu Essen insbesondere mit Maßnahmen zur Förderung der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen ein – und dies nicht nur auf die Stadt Essen begrenzt.

Zum Auftakt des mehrtägigen Besuchs führten IHK und EWG in Zusammenarbeit mit den Repräsentanten aus Changzhou für interessierte NRW-Unternehmensvertreter ein Seminar zu den Investitions- und Geschäftschancen in Changzhou durch. Stv. IHK-Hauptgeschäftsführerin Veronika Lühl betonte in ihrer Begrüßung, dass alle Akteure der Kooperation bestrebt seien, eine nachhaltige und für beide Seiten gewinnbringende Zusammenarbeit zu etablieren. Zur Einbindung der IHK in die Kooperation unterstrich sie: „Eines unserer wesentlichen Ziele ist es, den Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen und aus Changzhou eine Plattform für zukünftige Kooperationen und Geschäfte zu bieten.“

Im Mittelpunkt der gut besuchten Veranstaltung standen die Vorstellung und Erörterung von Geschäftsmöglichkeiten für die NRW-Wirtschaft im Sino-German-Innovation Park von Changzhou, der Changzhou Science & Education Town sowie der Wujin National Hi-Tech Industrial Zone. Darüber hinaus wurde Gelegenheit geboten, bilaterale Gespräche zu führen.

Mittel- bis langfristig können sich über die Anbahnung von Geschäftskontakten, Kooperationen und Investitionen in Changzhou besonders in folgenden Bereichen Geschäftschancen ergeben: Stadt- und Industriepanung, Umwelttechnologien, Energieeffizienz, Wasserversorgung und -aufbereitung, Aus- und Weiterbildung, Forschung, Maschinenbau, Gesundheit, Kreativwirtschaft und Design.

Städtepartnerschaft offiziell unterzeichnet

Im Rahmen des Delegationsbesuchs wurde mit dem Beschluss des Rates der Stadt Essen, mit Changzhou eine offizielle Städtepartnerschaft zu vereinbaren, ein weiterer Meilenstein zum Ausbau der Beziehungen gesetzt.

Die Städtepartnerschaft wurde am 22. April 2015 offiziell besiegelt. Der Essener Oberbürgermeister Reinhard Paß und sein Amtskollege aus Changzhou, Fei Gaoyun, unterzeichneten im

Zu Changzhou

Changzhou liegt mit seinen fast 5 Mio. Einwohnern in einem der dynamischsten Wirtschaftsräume Chinas – am Yangtze-Fluss und in unmittelbarer Nähe zu den Metropolen Shanghai und Nanjing, der Provinzhauptstadt der NRW-Partnerprovinz Jiangsu. In China gilt Changzhou als aufstrebender Standort mit besten Investitionsbedingungen. Aktuell haben bereits über 3.500 ausländische Firmen in Changzhou bzw. Wujin investiert. Darunter befinden sich 140 deutsche Investitionen, teilweise von namhaften Unternehmen wie MAN Turbo, Bosch, Karl Meyer oder ThyssenKrupp, die sich in Changzhou angesiedelt haben. Der weiterhin wachsende deutsche Cluster in Changzhou soll zukünftig v.a. im Sino-German Innovation Park weiter konzentriert werden.

Changzhou gehört mittlerweile zu den wichtigsten Produktionsbasen für moderne Industrien in China – 30.000 Industrieunternehmen sind dort ansässig. Durch die jährlich 20.000 Absolventen der Changzhou Science & Education Town ist die Versorgung der Unternehmen mit Fachkräften gesichert. Aufgrund der immer stärkeren Präsenz deutscher Unternehmen steigt die Nachfrage

Beisein von NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft in Nanjing den Städtepartnerschaftsvertrag. Die feierliche Vertragsunterzeichnung war Teil des umfangreichen Programms im Rahmen der mehrtägigen Chinareise der Ministerpräsidentin – begleitet von NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin und einer 43-köpfigen Delegation aus Unternehmern, Bürgermeistern und Wissenschaftlern aus NRW. Besucht wurden die drei nordrhein-westfälischen Partnerprovinzen Jiangsu (mit der Hauptstadt Nanjing), Shanxi und Sichuan.

Anlässlich der Unterzeichnung betonte Oberbürgermeister Reinhard Paß die Bedeutung der Partnerschaft: „Die Zusammenarbeit mit Changzhou trägt bereits jetzt erste Früchte: Der Automobilzulieferer Nanfang Bearing hat ein Büro in Essen eröffnet, die IHK baut ihre Kontakte intensiv auf, die FOM arbeitet mit der Universität Changzhou zusammen und auch die Stiftung Mercator begleitet unsere Kooperation. Und wir sind erst am Anfang unserer Zusammenarbeit. Ich hoffe sehr, dass sich das zarte Pflänzchen unserer Beziehungen gut entwickelt.“

Insgesamt wurde mit der Städtepartnerschaft ein wichtiger Eckpfeiler für die weitere Entwicklung der Kooperation Essen-Changzhou gesetzt, von der die Wirtschaft in Essen, der MEO-Region und darüber hinaus profitieren dürften. Dabei dürften sich vor allem auch dem Mittelstand Chancen für ein unternehmerisches Engagement in der dynamisch wachsenden Metropole Changzhou eröffnen. ■



nach dualer Ausbildung nach deutschem Vorbild – ebenfalls von chinesischen Firmen. Da diese Nachfrage eine Kernkompetenz des deutschen IHK/AHK-Netzwerkes betrifft, hat die deutsche Auslandshandelskammer „AHK Greater China“ 2013 das „AHK Changzhou Center“ eröffnet – zur Unterstützung der lokalen Aus- und Weiterbildung in Anlehnung an das deutsche System.

RWE Deutschland für Energiewendeprojekt ausgezeichnet

Goldener Tackel für Smart Country



Foto: Steinbach Fotografie

Land- und Energiewirt Heinz Hoffmann nimmt am Modellprojekt „Smart Country“ teil.

RWE Deutschland ist einen Tackel besser: Das Essener Unternehmen erhielt den goldenen Tackel des Marketing-Club Ruhr für seine Marketing- und Kommunikationsleistung zum Projekt Smart Country (siehe April-Ausgabe des MEO-Magazins). Das Projekt zeigt, wie Stromnetze für die zunehmende Einspeisung von regenerativen Energien fit, ja intelligent gemacht werden können.

Smart Country in der Modellregion Eifelkreis Bitburg-Prüm war der Startschuss für viele Projekte, mit denen RWE Deutschland die Stromversorgung der Zukunft in die Tat umsetzt. Neben der Bewältigung der technischen Herausforderungen im Netz sind auch die Akteure in der Kommunikation und im Marketing neue Wege gegangen, um die komplexen Zusammenhänge greifbar zu machen.

Mit einer integrierten crossmedialen Kommunikations- und Marketingkampagne hat das Team Smart Country regional, national und international mit großem Erfolg platziert. Smart Country wurde zur Marke für das Projekt und zur Dachmarke von Energiewendeprojekten bei RWE. Sebastian Ackermann, Leiter Unternehmenskommunikation/Regionales Marketing: „Smart Country hat in unserem Team den Maßstab für unsere heutige Kommunikations- und Marketingarbeit gesetzt. Ich freue mich, dass wir in diesem Jahr den goldenen Tackel gewinnen konnten.“

Mit der begleitenden Kommunikation macht das Unternehmen die Herausforderungen der Energiewende und mögliche Lösungswege an einem konkreten Pilotprojekt sichtbar. Dabei beschreibt der Name bereits das erste technische Ergebnis – und bringt es kommunikativ auf den Punkt: Wind-, Photovoltaik- und Biogasanlagen sorgen insbesondere auf dem Land für einen Stromüberfluss. Im Rahmen des vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie geförderten

Projekts Smart Country zeigt RWE, wie sich Stromnetze ohne aufwendigen Neubau für diese veränderten Rahmenbedingungen anpassen lassen.

Eine kontinuierliche Pressearbeit unterstützt das Projekt ebenso wie das Kommunikationsportfolio mit Filmen und Broschüren, Anzeigen, Postkarten und Plakaten. Sonderbeilagen in Tageszeitungen erläutern Smart Country im Detail, Onlinemedien und ein eigener Internetauftritt bieten Projekt- und Hintergrundinformationen. Mit dem Ergebnis, dass bereits zahlreichen Besucher aus dem In- und Ausland auf dem Bauernhof von Energiewirt Heinz Hoffmann waren, um sich auf den Feldern der Eifelregion ein Bild über Dimensionen und Wirkungen des Projekts zu machen. Zahlreiche Gäste aus Politik, Medien und Wissenschaft haben Smart Country besucht und reisten dazu aus den Benelux-Ländern, der Türkei und sogar aus China an.

Ein kleiner Landstrich im Eifelkreis Bitburg-Prüm als Vorreiter für die Antworten auf die großen Fragen der Energiezukunft in aller Welt: Mit der Kommunikation von Smart Country, so die stv. Hauptgeschäftsführerin Veronika Lühl als Mitglied der Tackel-Jury, gelingt es RWE sehr erfolgreich, international hohe Aufmerksamkeit für ein komplexes technisches Projekt zu schaffen. Die IHK ist seit 2014 Partner des Marketing-Club Ruhr und präsentiert jeweils den Unternehmens-Tackel. ■

Familie und Karriere

Ein Entweder-oder

Frauen machen seltener Karriere als Männer. Denn: Wer Karriere machen will, muss viel Zeit investieren. Und das geht häufig auf Kosten der Familie. Nur eine Minderheit will überhaupt Karriere machen, zeigt eine neue Analyse des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW).

Familie und Karriere lassen sich noch immer nur schwer miteinander vereinbaren. Denn Führungsverantwortung heißt auch, für Mitarbeiter und Kunden ständig erreichbar zu sein – häufig sind dafür Überstunden nötig. Der Konflikt zwischen Karriere und Familie trifft insbesondere Beschäftigte zwischen 31 und 40 Jahren, Männer und Frauen gleichermaßen. Das ist offenbar auch der Grund dafür, dass nur bei der Hälfte der Männer und einem Drittel der Frauen die Karriere hoch im Kurs steht, wie die aktuelle IW-Auswertung der Erwerbstätigenbefragung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) und der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) zeigt.

„Diejenigen, die Karriere machen wollen, entscheiden sich gezielt dafür“, sagt Oliver Stettes, Leiter des IW-Kompetenzfelds Arbeitsmarkt und Arbeitswelt. Karriereorientierte Beschäftigte seien – unabhängig vom Geschlecht – bereit, viel Zeit in ihren Aufstieg zu investieren und dafür auf anderes zu verzichten.



Foto: Thinkstock

Wer hingegen auf Familie setze, so Stettes, stecke dafür oftmals bei der Karriere zurück: Gerade Frauen arbeiten auch heute noch häufiger in Teilzeit und nehmen längere Erwerbspausen für die Kindererziehung in Kauf. Dadurch haben sie bei ähnlichen Kompetenzen meist schlechtere Chancen auf eine Beförderung als ihre männlichen Mitbewerber.

Dennoch sind sie laut Analyse des IW genauso zufrieden mit ihrer Arbeit wie Männer und wie karriereorientierte Frauen. Arbeitsmarktexperte Stettes: „In der Regel suchen sich Beschäftigte ihren Job passend zu ihren Lebensentwürfen aus.“ ■

Nur für Gewerbetreibende:

DER VIELLEICHT SCHÖNSTE TEIL IHRES GEHALTS.

► **Top-Konditionen für Full-Service in den Mazda Business-Wochen z.B. für den Mazda6 2015**

Full-Service Leasingrate
(inklusive Wartung und Verschleiß)
schon für mtl. € **300¹⁾**



Kraftstoffverbrauch im Testzyklus: innerorts 5,0 l/100 km, außerorts 3,8 l/100 km, kombiniert 4,2 l/100 km.

autohaus boden
gut - auch nach dem kauf

1) Zzgl. MwSt. Ein gewerbliches Leasingangebot der Mazda Finance - einem Service-Center der Santander Consumer Leasing GmbH, Santander-Platz 1, 41064 Mönchengladbach bei 0 € Leasing-Sonderzahlung mit 48 Monaten Laufzeit und 80.000 km Gesamtlauflistung für einen Mazda6 Kombi Exclusive-Line 2.2 I D 150 i-ELOOP 110 kW (150 PS) inkl. aller Service- und Inspektionsarbeiten, GAP-Versicherung und aller anfallenden Verschleißreparaturen und der Kosten für die fällige Abgas- und Hauptuntersuchung. Gemäß den aktuellen Vertragsbedingungen. Alle Preise netto inkl. Überführung und zzgl. Zulassungskosten. Abbildung zeigt Fahrzeug mit höherwertiger Ausstattung.

Autohaus Boden GmbH
Langemarckstr. 30
45141 Essen
Tel. 0201 / 29485-76
www.auto-boden.com

Fotos: Jürgen Fäthle - Fotolia.com



Die Verlagssonderveröffentlichung
„Die Zukunft der Energie“
ist eine Veröffentlichung
der commedia GmbH

Redaktion:
commedia GmbH
Fon 0201/87957-0

Anzeigen:
Aschendorff Media & Sales
Fon 0201/5237-464

Neue Anreize für Unternehmen

Wärme aus erneuerbaren Energien

Unternehmen, die auf erneuerbare Energien umsteigen, leisten einen Beitrag zur Energiewende. Doch nicht nur aus Umweltgründen sind Sonnenkollektoren, Prozess- oder Nahwärme empfehlenswert: Das neue Förderprogramm des Bundeswirtschaftsministeriums schafft auch finanzielle Anreize.

Mit dem Marktanzreizprogramm (MAP) fördert das Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) Unternehmen beim Umbau der Wärmeerzeugung auf erneuerbare Energien – ob Solarthermieanlage, Wärmepumpe oder Biomasseanlage für das Geschäftsgebäude, ob erneuerbare Prozesswärme für eine Wäscherei oder ein Hotel. Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) können nun noch stärker vom MAP profitieren und erhalten einen KMU-Bonus von zusätzlichen 10 Prozent der Förder-summe: das heißt einen um 10 Prozent erhöhten Tilgungszuschuss! Für große Unternehmen hat das BMWi die Antragsberechtigung sowohl mit Blick auf Investitionszuschüsse als auch für Darlehen und Tilgungszuschüsse noch einmal deutlich erweitert.

Die Wärme der Sonne nutzen

Ob Solarkollektoren auf einer Fabrik oder an einem Bürogebäude: Sowohl für Raumheizung und Warmwasserbereitung als auch zur solaren Kühlung oder sogar im Bereich der Prozesswärme kann die Solar-

thermie effektiv eingesetzt werden. Gefördert werden Solarthermieanlagen für die Anwendungsbereiche Warmwasserbereitung oder Raumheizung, kombinierte Warmwasserbereitung und Raumheizung, Prozesswärme, solare Kälteerzeugung und Wärmenetze.

Für die Errichtung einer Solarkollektoranlage können Unternehmen einen Tilgungszuschuss von mindestens 30 Prozent der förderfähigen Nettoinvestitionskosten erhalten. Wenn die Anlage überwiegend zur Prozesswärmebereitstellung installiert werden soll, kann sogar ein Tilgungszuschuss von bis zu 50 Prozent gewährt werden – Planungskosten inklusive.

Antrag stellen – so geht's!

Die Förderung in Form eines Tilgungszuschusses zu einem zinsverbilligten Darlehen erfolgt über die KfW. Der Antrag muss bereits vor Beginn des Vorhabens beim Kreditinstitut des Unternehmens gestellt werden. Die Bank reicht den Antrag bei der KfW ein. Sie prüft, ob die Voraussetzungen für eine Förderung erfüllt sind.

Sobald das Ergebnis der Kreditprüfung vorliegt, kann der Kreditvertrag mit der Bank abgeschlossen werden. Wer eine kleine Anlage plant (bis zu 100 Kilowatt Nennwärmeleistung bei Biomasseanlagen oder Wärmepumpen), kann dafür auch einen Investitionszuschuss beantragen beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA). Ausführliche Informationen zu den Richtlinien des Marktanzreizprogramms und zur Antragstellung unter www.bmwi.de/go/marktanreizprogramm

Natürliche Wärmequellen

Wärmepumpen entziehen einer Wärmequelle (insbesondere Erdreich oder Wasser) Heizenergie. Hierzu werden Sonden bzw. Kollektoren im Erdreich oder Förderbrunnen eingesetzt. Gefördert werden Wärmepumpen für kombinierte Warmwasserbereitung und Raumheizung, für Raumheizung von Nichtwohngebäuden und für Prozesswärme. Luft-Wasser-Wärmepumpen sind im KfW-Teil des MAP nicht förderfähig. Je Einzelanlage ist es möglich, einen Tilgungszuschuss von bis zu 50.000 Euro zu erhalten. Zusätzlich wird die Errichtung einer Erdsonde gefördert. Die Förderung beträgt bis zu einer Bohrtiefe von 400 Meter 4 Euro für jeden Meter vertikaler Tiefe und ab 400 Meter 6 Euro pro Meter.

Nachwachsende Rohstoffe

Das Verbrennen von fester Biomasse lohnt sich auch bei Großanlagen, beispielsweise für größere Gebäude. Denn große Biomasseanlagen können mehrere Hundert Kilowatt Leistung erzeugen und Wärme für viele Büros oder sogar mehrere Gebäude liefern. Gefördert wird die Errichtung und Erweiterung von

Biomasseanlagen mit mehr als 100 Kilowatt Nennwärmeleistung. Zu den förderfähigen Anlagen zählen Kessel zur Verbrennung naturbelassener Biomasse, insbesondere Holz in Form von Scheitholz und Hackschnitzeln sowie Presslingen aus Holz. Der Tilgungszuschuss beträgt bis zu 50.000 Euro je Einzelanlage. Sollte in Ergänzung zur Biomasseanlage ein Wärmespeicher geplant sein, können noch weitere Förderungen beantragt werden.

Wärmenetze

Effiziente Nahwärmesysteme eignen sich für größere Wohnkomplexe, Einfamilienhausiedlungen oder auch öffentliche Einrichtungen. Eine erneuerbare Wärmequelle versorgt die angeschlossenen Verbraucher mit Heizung und Warmwasser. Wird ein Nahwärmenetz zu bestimmten Mindestanteilen aus erneuerbaren Energien gespeist, so kann das Nahwärmenetz aus Mitteln des MAP gefördert werden. Seit April 2015 können auch Wärmenetze gefördert werden, die überwiegend Neubauten versorgen. Wärmenetze, die aus Anlagen der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) gespeist werden und eine Förderung aus dem Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetz (KWKG) erhalten können, werden allerdings nicht gefördert. Beim Bau bzw. bei der Erweiterung eines Nahwärmenetzes beträgt der Tilgungszuschuss bis zu 60 Euro je errichteten Meter Trassenlänge. Die Förderung beträgt höchstens 1 Mio. Euro. ■

Quelle: BMWi, www.bmwi.de

Klimakavalier aus Überzeugung!



Bekennen Sie Farbe und werden Sie Klimakavalier:
mit Naturwärme von STEAG aus 100 % Biomethan – naheliegend & nachhaltig.

www.klimakavaliere.de

steag
FERNWÄRME

Foto: Tourismus & Marketing Oberhausen GmbH



Industriekultur trifft Kanalidylle. Die Rehberger-Brücke im Oberhausener Kaisergarten

Tourismus als Wirtschaftsfaktor

Von Shopping bis Industriekultur

Jedes Jahr Millionen von Besuchern und permanent steigende Übernachtungszahlen. Tourismus hat sich in Oberhausen zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor entwickelt. Was ist das Geheimnis?

Zwei Anlässe haben für die Stadt Oberhausen die Voraussetzungen geschaffen, „Tourismus“ auf die lokale Agenda zu setzen und eine Positionierung Oberhausens als lohnenswertes Städtereiseziel anzustreben. Der IBA Emscher Park und die daraus resultierende Nutzung des Gasometers als Ausstellungshalle (erstmalig 1994) sowie die Planungen zum Einkaufs- und Freizeitzentrum CentrO (Eröffnung 1996) in der heutigen Neuen Mitte waren Impulsgeber für die Überlegung, zusätzliche Besucherpotenziale erschließen zu können. Es galt, den bis dato lediglich in einem begrenzten Maße vorhandenen Geschäftsreiseverkehr um den Reiseanlass „Freizeit, Kultur, Events“ zu erweitern und auch den Tagestourismus entsprechend zu forcieren.

Diese kommunale Überlegung hat sich schnell als richtig erwiesen: Die städtebauliche Entwicklung der „Neuen Mitte Oberhausen“ als Freizeitziel mit dem Charakter eines „Urban Entertainment Centre“ ist nach der Eröffnung des CentrO als größtem Einkaufs- und Freizeitzentrum Europas behutsam

Die Verlagssonderveröffentlichung
„Wirtschaftsraum Oberhausen“
ist eine Veröffentlichung der
commedia GmbH

Redaktion:
commedia GmbH
Fon 0201/87957-0

Anzeigen:
Ashendorff Media & Sales
Fon 0201/5237-464

Social Sponsoring:

ALSBACHTAL
Leben mit Behinderung
Offizieller Partner
www.alsbachtal.org



Die Natur macht
es uns vor. Sie sorgt
mit der richtigen
Technik für sicheren
Halt auch in großer
Höhe.



MIT EVERS SICHER HOCH HINAUS

Mit unserem Sortiment für die Absturzsicherung von Personen bieten wir Ihnen eine optimale Ausrüstung nach dem neusten Stand der Technik. Denn Sie wollen Professionalität und maximale Sicherheit bei Arbeiten in der Höhe – genau wie wir.

Beispiele finden Sie unter: www.eversgmbh.de



HEBEN
SICHERN
FÖRDERN
VERPACKEN



Foto: I-Motion/Ruhr-in-Love

und bedarfsgerecht vorangetrieben worden. Öffentliche Infrastrukturmaßnahmen und private Investoren aus der Freizeitwirtschaft haben in den Folgejahren mit Eröffnung des Sea Life Aquariums, der Übernahme eines Musicalgebäudes, weiterer Freizeiteinrichtungen und der Errichtung eines maritimen Ambientes mit der Marina, dem Aquapark und der Erweiterung des Naherholungsgebiets Kaisergarten mit der Rehberger-Brücke sowie einem Anleger für Flusskreuzfahrtschiffe zu einer permanenten touristischen Angebotsentwicklung beigetragen. Mehrere Tochtergesellschaften internationaler Freizeit- und Eventunternehmen verfügen mittlerweile über Standorte in Oberhausens „Neuer Mitte“ – etwa Stage Entertainment (Stage Metronom Theater am CentRO), Merlin Entertainment, (Sea Life, Abenteuerpark und Legoland Discovery Centre) und SMG Entertainment (König-Pilsener-Arena).

Besuchermagnet Gasometer

Der im kommunalen Eigentum befindliche Gasometer sorgt mit spektakulären Installationen und Kunstprojekten international für Furore. Aktuell ist hier noch bis zum 1. November die Ausstellung „Der schöne Schein“ zusehen, inklusive einer spektakulären Lichtinstallation im Innenraum. Als ehemalige Industrieanlage hat das heutige Wahrzeichen der Stadt im letzten Jahr bereits sein 20. Jubiläum als höchste Ausstellungshalle in Europa gefeiert. 2016 steht dieses Jubiläum dann für das CentRO an, das seinen 20. Geburtstag mit besonderen Veranstaltungen feiern wird. Jährlich besuchen ca. 23 Millionen Gäste das CentRO und die Neue Mitte Oberhausen, davon schätzungsweise 2 Millionen aus den Benelux-Ländern. Die Zahl der Reisebusse geht in die Tausende, gerade in der Vorweihnachtszeit sind die weitläufigen Busparkplätze nahe der Kapazitätsgrenze.

Parallel dazu haben Businessreisen ebenfalls zugenommen. Das NRW-Messegeschäft und die durch die Ruhr Tourismus GmbH (RTG) verstärkte regionale Ausrichtung auf einen Ausbau und

eine Systematisierung der Aktivitäten im Bereich Tagungswirtschaft haben dazu beigetragen. Hinzu kommt für Kulturreisende auch das Merkmal „Industriekultur“, das gerade in Oberhausen mit dem Gasometer, der St. Antony-Hütte als „Wiege der Ruhrindustrie“, der Siedlung Eisenheim und dem LVR-Industriemuseum herausragende Beispiele bietet. Die Internationalen Kurzfilmtage, die Ludwig Galerie Schloss Oberhausen, das Ebertbad und das Theater Oberhausen runden das touristische Profil als Image-träger und über die Stadtgrenzen hinaus bedeutende Kultureinrichtungen ab. Ein Blick in das Jahrbuch 2013 des Statistischen Bundesamtes verrät, dass Oberhausen heute zu den TOP 50 im Städtetourismus zählt. Vor 20 Jahren hätte sich das wohl kaum jemand träumen lassen.



Foto: Tourismus Et Marketing Oberhausen

Beim letzten Fahrradklimatest hat Oberhausen hinter Münster den zweiten Platz in NRW belegt. Mit dem Ruhrtalradweg und dem Emscher-Park-Radweg führen zwei der schönsten Strecken auch durch Oberhausen.

Für jeden Fuhrpark das passende Fahrzeug.

peugeot-professional.de

Ein Angebot nur für gewerbliche Kunden:

LADEN SIE AUF NUMMER SICHER.

DIE PEUGEOT **AVANTAGE**
EDITION



1,99%* EFFEKTIVER
JAHRESZINS

OHNE ANZAHLUNG

Abb. enthält Sonderausstattung.

- bott-Innenwandverkleidung „vario protect-light“ und bott-Fußbodenplatte „vario“
- Anbindungspunkte zum nachträglichen Einbau einer bott-Fahrzeugeinrichtung
- Ladungssicherungskoffer inkl. Halter

- Halterung für Unterlagen
- LängenvARIABLE Spannstangen
- Inkl. Airline-Zurrschienen (bei Modellen Expert und Boxer)



Die Advantage Edition ist auch als Bipper, Partner und Expert erhältlich.

**Ein Finanzierungsangebot der PEUGEOT BANK, Geschäftsbereich der Banque PSA Finance S.A. Niederlassung Deutschland, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, nur für Gewerbetreibende. Das Angebot gilt für alle PEUGEOT Nutzfahrzeuge bei Vertragsabschluss bis 30.06.2015.

PEUGEOT BOXER AVANTAGE



BECKERfrance mobile

PEUGEOT VERTRAGSPARTNER
46149 Oberhausen • Lessingstraße 2a • Tel.: 0208/376 376
info@bfm-ob.de • www.beckerfrancemobile.de

RUHRDEICHGRUPPE



Damit Sie sich um Ihre Kunden kümmern können.

Sie als Firmenkunde benötigen eine maßgeschneiderte Dienstleistung und einen individuellen Service. Wichtig ist eine zeitnahe und reibungslose Abwicklung von der Beratung, über die Anschaffung bis hin zur Inspektion, dem Leihwagen und der Unfallinstandsetzung.

In der Ruhrdeichgruppe wird dieser besondere Service durch ein eigenes Team für Firmenkunden geleistet. Wir sind ein zertifiziertes Flottenzentrum und Nutzfahrzeug-Stützpunkt mit speziell dafür qualifizierten und erfahrenen Mitarbeitern. Denn egal, ob Sie einen Cityflitzer, eine Limousine oder ein Nutzfahrzeug suchen – unser Team hat stets das passende Angebot für Sie und Ihre Mitarbeiter parat.

Ihre Vorteile

- ✓ maßgeschneiderte Fuhrparklösungen
- ✓ individuell kombinierbare Produkt- und Servicemodule
- ✓ bundesweite Fahrzeuglieferungen und Schadensmanagement
- ✓ Fahrzeugrückholung und Versicherungsabrechnung im Schadensfall
- ✓ komplette Versicherungsbetreuung speziell für Firmenkunden
- ✓ Mobilhaltung durch Ersatzfahrzeuge und eigene Autovermietung
- ✓ Reifeneinlagerung in unserem „Reifenlager“
- ✓ herstellerzertifizierter Werkstattservice
- ✓ flexible Refinanzierungsmodelle
- ✓ kundenspezifische Wartungsangebote
- ✓ alternative Antriebsformen (z. B. Gas oder Elektro)
- ✓ Vor-Ort-Service: wir kommen mit Ihrem Wunschfahrzeug zu Ihnen

Weitere Informationen gewünscht? Hier finden Sie den richtigen Ansprechpartner:

☎ 02 03 3 18 16-78 | ✉ gewerbekunden@ruhrdeichgruppe.de



Foto: Stage Entertainment GmbH

Oberhausen ist Musical-Standort. Im Stage Metronom Theater am CentrO steht zurzeit das ABBA-Musical „Mamma Mia!“ auf dem Programm.

Seit Jahren steigende Übernachtungszahlen

Sind 1994, also im Jahr der CentrO-Grundsteinlegung, gerade mal 49.000 Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben im Stadtgebiet registriert worden, so hat sich dieser Wert inzwischen nahezu verzehnfacht: 2014 waren es in Oberhausen bereits knapp 461.000 Übernachtungen. Die Zahlen sind damit bereits im elften Jahr hintereinander gestiegen. Die Zunahme von Übernachtungen internationaler Gäste liegt auf Jahressicht bei plus 2,4 Prozent, allein im Dezember haben 22,8 Prozent ausländische Besucher mehr in Oberhausen übernachtet als noch im Vergleichsmonat 2013. Ganz besonders hoch im Kurs stand Oberhausen hier bei Niederländern (28,3 Prozent aller getätigten Auslandsübernachtungen), Belgiern, Chinesen (!), Schweizern und Briten, den TOP 5 der ausländischen Quellmärkte für die Stadt. Mit einer permanent hohen Bettenauslastung (mit 50,9 Prozent die zweithöchste aller kreisfreien NRW-Städte im Jahr 2014) zeigt sich zudem der Bedarf an zusätzlichen Kapazitäten im 2- bis 4-Sterne-Segment.

Weitere mindestens 40.000 Übernachtungen wurden zudem in Privatunterkünften und Ferienwohnungen vorgenommen, die eine immer größere Rolle im Beherbergungsmarkt spielen. Den Daten des statistischen Landesamtes IT.NRW liegen nämlich ausschließlich Übernachtungen in Betrieben ab zehn Betten zugrunde, die Belegungszahlen von Ferienwohnungen werden genauso wenig erfasst wie die Millionen von Tagesbesuchern, die zusätzlich jedes Jahr nach Oberhausen kommen.

Der Tourismus in Oberhausen befindet sich also seit Jahren auf Wachstumskurs. Die wirtschaftlichen Effekte sind bemerkenswert: Auf einen gesamttouristischen Bruttoumsatz von knapp 450 Millionen Euro entfallen allein 390 Millionen Euro auf Tagesreisen und 60 Millionen Euro auf Aufenthalte mit Übernachtung. Der Dienstleistungssektor profitiert dabei mit einem Anteil von 10,4 Prozent, das Gastgewerbe (Beherbergung und Gastronomie) mit 27,2 Prozent und der Einzelhandel mit 62,4 Prozent an allen von Touristen getätigten Ausgaben im Stadtgebiet (Quelle: Wirtschaftsfaktor Tourismus in der Stadt Oberhausen 2011, dwif München 2012: 6/7).

www.oberhausen-tourismus.de ■

Mit dem Cabrio-Bus kann man bis weit in den Herbst hinein jeden Sonntag Sehenswürdigkeiten der Stadt „erfahren“ – zum Beispiel die St. Antony-Hütte, eine der ersten Eisenhütten im Revier.



Foto: Tourismus & Marketing Oberhausen GmbH



Foto: Tourismus & Marketing Oberhausen GmbH

Als Geschäftsführer der Tourismus & Marketing Oberhausen GmbH arbeitet Franz Muckel eng mit der örtlichen Wirtschaftsförderung zusammen.

Willkommen in Oberhausen!

„Tourismus hat sich inzwischen zu dem Leitmarkt für Oberhausen entwickelt“, sagt Franz Muckel, Geschäftsführer der Tourismus & Marketing Oberhausen GmbH, die sich neben dem Stadtmarketing und der Stadtwerbung um die touristische Gesamtvermarktung der Stadt Oberhausen kümmert. „Entlang der Wertschöpfungskette Handel, Freizeit, Tourismus & Entertainment profitieren im Stadtgebiet inzwischen insgesamt 609 im Handelsregister eingetragene Unternehmen mit deutlich über 9.000 Beschäftigten.“ Bemerkenswert sei hierbei die deutliche Konzentration der Betriebe im südlichen Stadtbezirk Alt-Oberhausen. Man wolle diese Dynamik fortführen, indem mit den primären Leistungspartnern vor Ort weitere Quellmärkte erschlossen werden. In enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung Oberhausen sollen außerdem Angebote am Standort weiterentwickelt werden. Um Besucher von auswärts angemessen zu empfangen, betreibt die Tourismus & Marketing Oberhausen GmbH direkt am Oberhausener Hauptbahnhof eine Tourist Information (seit Ruhr.2010 auch als „Ruhr.Infolounge“ bezeichnet). Hier erhalten Gäste der Stadt Informationen, sie können Hotelzimmer buchen sowie Eintrittskarten und Souvenirartikel kaufen.



BMBF fördert Oberhausen als „Zukunftsstadt“ Eine gemeinsame Vision für 2030+

Der Weg in eine nachhaltige Zukunft stellt Kommunen wie Oberhausen vor große Herausforderungen: Ob Energiewende, sichere Arbeit, bezahlbares Wohnen, nachhaltige Mobilität, Zuwanderung oder demografischer Wandel – auf vielen Gebieten bedarf es neuer Lösungen. Im Projekt „Vision 2030+“ arbeiten die Stadt, das Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT sowie Bürgerinnen und Bürger gemeinsam daran, die Zukunft von Oberhausen zu gestalten.

Um ganzheitliche und nachhaltige Perspektiven für Städte, Gemeinden und Landkreise geht es im Wettbewerb „Zukunftsstadt“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Neben 51 anderen deutschen Kommunen konnte die Bewerbung aus Oberhausen die Expertenjury überzeugen; die Stadt wird nun vom BMBF als „Zukunftsstadt“ gefördert. Oberhausener Bürgerinnen und Bürger sind gefragt und können sich daran beteiligen, eine Zukunftsvision für ihre Stadt zu entwickeln. „Unser Ziel ist es, Menschen vor Ort ins Gespräch über die Zukunft ihrer Stadt zu bringen und gemeinsam neue Ideen zu entwickeln“, erläuterte Bundesforschungsministerin Johanna Wanka den Wettbewerb. Gemeinsam mit Bürgern, lokalen Verbänden und mit wissenschaftlicher Begleitung durch Fraunhofer UMSICHT wird in Oberhausen neun Monate lang ein Zukunftskonzept erarbeitet, das aktuelle Herausforderungen und Veränderungen aufgreift und sich vor allem an den alltäglichen Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger orientiert.

„In der ersten Projektphase, die vom BMBF mit bis zu 35 000 Euro gefördert wird, geht es darum, eine gemeinsame Vision für die Stadt Oberhausen zu entwickeln“, erklärt Simone Krause, die die wissenschaftliche Begleitung durch UMSICHT koordiniert. Der Fokus liegt auf der Einbeziehung der Oberhausener Bürger. „Das soll zum einen über eine Online-Plattform stattfinden“, erläutert Krause. „Wir wollen die Menschen aber auch persönlich motivieren, an dem Projekt mitzuwirken und ihre Ideen aktiv mit einzubringen, indem

Bundeforschungsministerin Johanna Wanka an Deck der MS Wissenschaft. Auf dem Ausstellungsschiff, das seit dem 15. April im Rahmen des Wissenschaftsjahres 2015 durch Deutschland tourt, gab die Ministerin die Namen der 52 am Wettbewerb „Zukunftsstadt“ teilnehmenden Kommunen bekannt.

wir zum Beispiel auf Spielplätzen oder in Sportvereinen den direkten Kontakt mit ihnen suchen.“ Sobald das Zukunftsstadt-Team erste Leitlinien der Vision entwickelt hat, sollen dann auch partizipative Workshops stattfinden. „In diesem Rahmen wollen wir gemeinsam mit den Oberhausener Bürgern die Ideen weiter ausarbeiten und erste greifbare Stadt-Visionen zeichnen“, ergänzt Krause. In einer zweiten und dritten Phase des Wettbewerbs, in den Jahren 2016 sowie 2017 und 2018, können, sofern die Stadt Oberhausen weiter gefördert wird, die Pläne der „Vision 2030+“ schließlich weiterentwickelt und bis zur Umsetzung begleitet werden.

INDUSTRIEBAU



WAS BEDEUTET KREATIVITÄT?

www.buehrer-wehling.de





BÜHRER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung



PERSONALIEN

Geburtstage im Mai

65 JAHRE

Dr. Dietmar Düdden, Mitglied im Industrieausschuss der IHK, Essen

Werner Mohr, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Industriekaufmann/-frau“, Hamminkeln

Gerd Schulze, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Bürokaufmann/-frau, Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen“, Mülheim an der Ruhr

60 JAHRE

Rolf-Günter Kleine-Vogel, stellv. Vorsitzender der IHK-Prüfungsausschüsse „Elektroniker/-in für Betriebstechnik“ und „Gepr. Industriemeister/-in Elektrotechnik“, Oberhausen

Ralph Lohkamp, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Werkstoffprüfer/-in“, Essen

Bernhard Reisberg, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Kraftwerker/-in“, Völklingen

Klaus Krüßmann, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Berufskraftfahrer/-in“, Oberhausen

50 JAHRE

Dirk Faßbender, Vorsitzender des IHK-Prüfungsausschusses „Fachkraft und Servicekraft für Schutz und Sicherheit“, Langenfeld (Rheinland)

Hans Jüde, Mitglied im Großhandelsausschuss der IHK, Essen

Martin Schreil, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Medientechnologie/ Medientechnologin Druck“, Essen

Firmenjubiläen

125 JAHRE

A. Kröber, Inhaberin Maria Melchert e. K. Essen, 4. Mai 2015

50 JAHRE

HARKE Chemicals GmbH Mülheim an der Ruhr, 21. Mai 2015

25 JAHRE

S-Beteiligungsgesellschaft Mülheim a. d. Ruhr mit beschränkter Haftung Mülheim an der Ruhr, 16. Mai 2015

Handelsrichter

Der Präsident des Oberlandesgerichts Hamm hat

Georg Delker Hüttenweg 4, 42579 Heiligenhaus

zum Handelsrichter beim Landgericht Essen wiederernannt.

Die Präsidentin des Oberlandesgerichts Düsseldorf hat

Jens Hendrik Zerres Inhaber der Mülheimer Häuser- u. Grundstücksverwaltung Johann Zerres u. Sohn, Inhaber Dipl.-Kaufmann Jens Hendrik Zerres e. K., Wittekindstr. 24, 45470 Mülheim an der Ruhr

zum Handelsrichter beim Landgericht Duisburg ernannt.

meo

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN
FÜR MÜLHEIM AN DER RUHR, ESSEN UND OBERHAUSEN

Werbung in der meo!

Anruf genügt:

0251/690 46 74

 **Aschendorff**
Media & Sales

INDUSTRIEBAU



WAS BEDEUTET KREATIVITÄT?

www.buehrer-wehling.de



 **BÜHRER+WEHLING**
Die Kraft einer starken Lösung



ESSEN. Ist Kultur für jeden Geschmack ...

Die neue Kulturbroschüre für die Stadt Essen gibt auf 56 Seiten Tipps für das Jahr 2015. Einen wesentlichen Schwerpunkt nimmt dabei das Thema Geschichte ein. Neben Opern- und Schauspielhäusern von Weltruf bietet die Stadt eine ebenso aktive und pulsierende freie Szene, in der Theater, Musik, Kunst und Malerei mit viel Herzblut und oftmals ehrenamtlichem Einsatz dargeboten werden. Ebenso vielfältig sind auch die Veranstaltungsorte: Alte Werkshallen und Industriekulturareale wie das UNESCO-Welterbe Zollverein finden sich hier neben klassischen Konzertsälen oder umgebauten Wohnzimmern.

Ergänzt wird die Broschüre durch Hintergrundgeschichten, Interviews und Reportagen über die Kulturlandschaft der Stadt, ihre Kulturschaffenden und ihre Einrichtungen. Die Kulturbroschüre ist erhältlich in der Touristikzentrale gegenüber dem Hauptbahnhof oder kann heruntergeladen werden unter: www.essen-marketing.de



Meisterwerke der Druckgrafik Pablo Picasso im Kunstmuseum Mülheim an der Ruhr



Pablo Picasso »Blinder Minotaurus, von einem Mädchen durch die Nacht geführt«, zwischen 3.–7.12.1934 und 31.12.1934 oder 1.1.1935, Blatt 97 aus der Suite Volland, Aquatinta, Kaltzinn und Grabstichel, Kunstmuseum Mülheim an der Ruhr, © Succession Picasso/VG Bild-Kunst, Bonn 2015

Im Mittelpunkt der noch bis zum 28. Juni 2015 laufenden Ausstellung steht Picassos berühmte „Suite Volland“ – eine Folge von einhundert Radierungen. Die Radierungen entstanden von 1930 bis 1937 auf Anregung des Verlegers und Kunsthändlers Ambroise Vollard. Die Auseinandersetzung mit seinem künstlerischen Vorbild Rembrandt, das Verhältnis von Künstler und Modell, das Atelier des Bildhauers, der Geschlechterkampf zwischen Mann und Frau sind wiederkehrende Motive dieser Folge. Eine besondere Rolle nimmt der Minotaurus ein, jenes aus der Mythologie bekannte Mischwesen zwischen Mensch und Tier.

Picassos Hinwendung zu einem linearen Stil und einer klassizistischen Formensprache zeigt sich auch in der 1927 entstandenen Radierfolge zu Honoré de Balzacs „Das unbekannteste Meisterwerk“. Ergänzend zur „Suite Volland“ wird diese 13-teilige Serie im Grafikraum des Kunstmuseums präsentiert.

In einer Reaktion auf den spanischen Faschismus unter General Franco schuf Picasso 1937 die Radierungen seiner Serie „Traum und Lüge Francos“. Stier und Stierkampfmotiv erfahren hier eine politisch gefärbte, allegorische Umdeutung.

Mit dieser Leihgabe aus der Sammlung Fetzer, die im Kunstmuseum Heidenheim beheimatet ist, wendet sich die Ausstellung im Grafikraum des Kunstmuseums der politischen Seite des Künstlers zu.

www.kunstmuseum-mh.de

Verlagssonder- veröffentlichung

47.876
Exemplare
Druckauflage
1. Quartal 2015

meo

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN
FÜR MÜLHEIM AN DER RUHR, ESSEN UND OBERHAUSEN

Juli/August 2015

Finanzen/Versicherungen/Recht



Foto: Picture-Factory - Fotolia.com

Werbetechnik & Eventservice



Foto: CandyBox Images - Fotolia.com

Anzeigenschluss ist am
13. Juli 2015

Wir informieren Sie gerne über die
Werbemöglichkeiten. Kontaktieren Sie uns!

Anzeigenservice meo

 **Aschendorff**
Media & Sales

Telefon (0251) 690 47 94
Telefax (0251) 690 804 801
E-Mail zeitschriften@aschendorff.de

meo

MARKTPLATZ

Branchenverzeichnis für
Angebote aus Industrie,
Handel und Gewerbe

Arbeitsicherheit

accedo[®]

Arbeitsicherheit - Arbeitsmedizin
Betriebliches Gesundheitsmanagement

Alles aus einer Hand!

Hängebank 4 • 45307 Essen
Tel. +49 201 2488694 • Fax +49 201 2488695
info@accedo-gmbh.de • www.accedo-gmbh.de

Pressearbeit

Hatte Ihr Unternehmen in 2014 genug Presse?

Wir übernehmen Pressearbeit mit zielgerichteten Redaktionskontakten. Journalistisch perfekt und pauschal günstig.

TG Medien

Tel: 0234-95069565 | info@tgmedien.de

Büro- und Datentechnik

FAUST

MARKENBÜROMÖBEL

aus 2. Hand

Möbellager und Ausstellung:
Neustadtstraße 71
45476 Mülheim an der Ruhr

www.faust-gebrauchte-bueromoebel.de
Mobil 0171 499 75 75

Rechtsberatung

Michael Hellerforth LL.M., M.A.

Rechtsanwalt



Tätigkeitsschwerpunkte:
Wirtschaftsrecht
Internationales & EU-Recht

Gracht 201 - 45472 Mülheim
0208 - 305 626 39
michael@hellerforth.net

Hilfsprojekte

Gemeinnütziges Hilfsprojekt (e.V.) sucht nicht mehr genutzte Laptops u. a. für Kinder, Schulen, Waisenhäuser, mehr auf www.Labdo.de, Tel.: 02 08/59 35 15



Der Anzeigenschluss
für den Marktplatz
der Juni-Ausgabe ist
der 13. Juni 2015

Ihre Anzeige
im Marktplatz?

Anruf genügt:
(0251) 690 47 94

Werbung in der meo!

Sie haben Fragen rund um Ihre
Anzeige in der meo?



Ich berate Sie gerne!

Barbara Gaertling
Verkaufsberatung

Tel. 0251/690 46 74
Fax 0251/690 804 801
barbara.gaertling@aschendorff.de

„Ein Inserat in Gelbe Seiten
bietet Kontaktchancen,
die sich gewaschen haben.“

Doris Zumppe, Friseurmeisterin

Gelbe Seiten

Für Ihre Stadt
oder Region.

Als Buch, im Web, als App.

Als Buch: Über 37 Mio. Nutzer pro Jahr
Im Web: Über 9 Mio. Besucher pro Monat
Als App: Über eine Mio. Downloads

Icon	Option	Price
📖	Musterbranche	5.100
📱	Musterbranche	5.200
📱	Gelbe Seiten mit QR-Code Musterbranchen	
📱	Musterbranche	5.300
📱	Musterbranche	5.400

Musterstraße 111
12345 Musterstadt

FIRMA MUSTERMANN

www.firma-mustermann.com

Sutter
Telefonbuchverlag
GmbH

Ihr Gelbe Seiten Verlag

Jetzt inserieren:

freecall 0800 0 126128

Sutter
Telefonbuchverlag
GmbH